



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für Sonntag, Mittwoch und Freitag halbjährig 100, ganzjährig 200, für Großunternehmungen 1000 Lei, für das Ausland 4 Dollar.

Verantwortlicher Schriftleiter: Mik. Bittu.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Ede Fischplatz.
Filiale: Timisoara-Josefstadt, Str. Bratianu 30.
Telefon: Arab 6-39. — Telefon: Timisoara 21-62.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die ärmere Bevölkerung, wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei.
Postkontos: 87.119.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 21.

Arab, Mittwoch, den 19. Feber 1936.

17. Jahrgang.

Wirtschaftstagung der Kleinen Entente.

Am 24. Februar tritt in Prag der Wirtschaftsrat der Kleinen Entente zu einer Beratung zusammen, an der auch Vertreter der Luftfahrt der drei Länder teilnehmen werden.

Parlament wird auch im Mai tagen

Bucuresti. Das Parlament wird am 20. Februar eröffnet und bis zum 4. April tagen. Da während dieser kurzen Zeit vor allem der Staatsvoranschlag verhandelt werden muß, werden nur wenige Gesetzesentwürfe verhandelt werden können. Die Regierung wird daher das Parlament zu einer außerordentlichen Tagung für den Monat Mai einberufen.

Pan-Amerikanischer Völkerbund wird Wirklichkeit

Washington. In Washington trat ein Kongreß zusammen, welchem Vertreter aller amerikanischen Staaten angehören. Dieser Kongreß wird u. a. den Beschluß fassen, einen pan-amerikanischen Völkerbund zu gründen.

Der Saatensand zufriedenstellend

Bucuresti. Der Frost, der in den letzten Tagen eintrat, hatte die größten Besorgungen für die Saaten aufkommen lassen. Die telephonischen Berichte, die aus allen Teilen des Landes im Ackerbauministerium eintreffen, melden jedoch, daß der Saatensand nicht schwer gelitten hat.

200 Kreisärzte werden ernannt.

Das Gesundheitsministerium hat zur Verbesserung der Gesundheitsverhältnisse auf dem Lande die Errichtung von 200 Kreisärztestellen beschlossen. Die neuen Stellen werden bereits im April besetzt.

Mißwirtschaft bei der Rationalbank.

Bei der Rationalbank. — Vermögenswert auf ein Drittel gesunken.

Bucuresti. „Univerfal“ fordert die Aktionäre der Rationalbank zum Eingreifen auf, da infolge der Mißwirtschaft der Vermögenswert auf ein Drittel gesunken ist, während die Verwaltungskosten auf 400 Millionen emporgestiegen sind.

„Univerfal“ weist darauf hin, daß der Aufsichtsrat Ciocarlie die Bilanz nicht unterschreiben will, weil verschiedene große Geschäfte entgegen den Satzungen und ohne Befragen des Aufsichtsrates durchgeführt wurden.

Mantu gegen die Korruption.

Die Regierenden füllen sich die Taschen — die Volksmassen hungern.

Gew. Ministerpräsident Mantu wollte bekanntlich in der für Deva geplanten Versammlung eine große Rede halten, da aber der Parteipräsident Mihalache dagegen war, beugte sich Mantu mit einem kurzen Schreiben an die Devaer Parteijugendorganisation, welches in der jüngst abgehaltenen Ausschußsitzung vorgelesen wurde.

Mantu nimmt in der Einleitung

gegen die Sachpolitik der Linken Stellung und fordert jeden Menschen von guter Gesinnung auf, gegen die Vergewaltigung der Seelen anzukämpfen.

Weiter schilderte Mantu die trostlose Lage des Landes. Während die Machthaber ein Leben des Ueberflusses führen, darben die Massen und müssen selbst das Stückchen tägliches Brot entbehren. Die Leute, die an

der Nacht sind, schreibt Mantu, füllen sich ihre Taschen mit Millionen und ihre Paläste mit Kostbarkeiten, während der Arbeiter und der Bauer in gleichem Maße ein Leben vollerummer führen. Die Rechte des Volkes werden mit Füßen getreten, die Stimmen der Massen gewaltsam unterdrückt, die Gesetze mißachtet und die Faustgewalt wird an Stelle der Moral angewendet. Alle gutgesinnten Menschen müssen sich zusammenschließen, um diesen moralischen und materiellen Verfall aufzuhalten und eine reine Atmosphäre der Ordnung, der Gerechtigkeit und des Gewissens wieder herzustellen.

Die geschehenden Kämpfe, welche seit Wochen die Ruhe des Bürgers erschüttern, sind das Zeichen eines sich ausbreitenden politischen Verfalls, der eine Schande für das romanische Volk bedeutet. Denn der romanische Bauer, der romanische Arbeiter will sich von den rassenhygienischen, mit den Kräften des Volkes sich mächtenden machtkünstlern Gesellen nicht führen lassen.

Herbsttagung des Völkerbundes

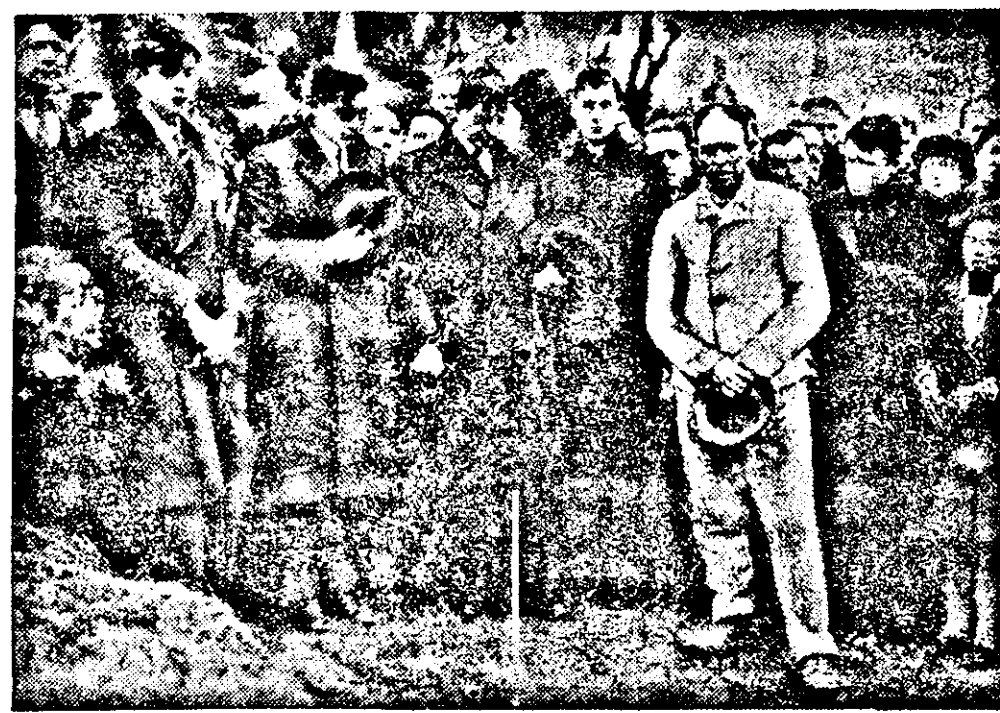
in Bucuresti auf Staatskosten.

Bucuresti. Der Völkerbund wird eine Herbsttagung in Bucuresti abhalten. Die Einladung der romanischen Regierung an den Völkerbund ist durch den Vertreter Romäniens in Genf, Minister Antoniadu, überreicht worden. Der Vertreter Romäniens erklärte dem Sekretariat des Völkerbundes, daß die romanische Regierung dem Völkerbund die notwendigen Räume für die Sitzungen, Telefon, Radio usw. gratis zur Verfügung stelle. Genf wird nur die Reisepesen für die Delegierten bezahlen. Antoniadu bemerkte bei der Ueberreichung der Einladung: „Wir werden glücklich sein, in unserem Lan-

de die Delegierten des Völkerbundes empfangen zu können“.

Es ist zwar eine große Ehre, daß der Völkerbund in unserer Hauptstadt tagen wird, doch ein sehr kostspieliges Vergnügen. Unseres Wissens schuldet Romänien dem Völkerbund eine ungeheure Summe an Beiträgen, die doch auch bezahlt werden müssen. Einige Tausend hoher Gäste 2-3 Wochen zu bewirten, kostet sicher hunderte Millionen. Hunderttausende Bewohner des Landes leiden Hunger (es ereignen sich sogar zahlreiche Fälle von Hungertod). Zur Vinderung der Not dieser Unglücklichen ist aber kein Geld da.

Die Beisetzung des Sohnes des irischen Präsidenten



In Dublin fand die Beisetzung des einzigen Söhnchens des irischen Präsidenten, des Dalzen, statt.

Fahrtarten

müssen bei Reiseunterbrechung viduiert werden.

Bucuresti. Die Generaldirektion hat eine Verordnung erlassen, laut welcher bei der Unterbrechung einer Reise die Fahrtarten spätestens 15 Minuten nach Ankunft des Zuges in der Station zu viduieren sind. Im entgegengesetzten Falle verlieren die Karten ihre Gültigkeit.

Englischer Oberst

die rechte Hand des Regus.

Aus Oshbutt wird berichtet, der militärische Hauptberater des Regus und des abessinischen Generalstabs sei der englische Oberst Holt. Holt leitete alle militärischen Operationen der Abessinier. Es wurde weiter festgestellt, daß die gesamte Munition für Abessinien aus England stamme.

Ranone mit 120 Schüssen

in der Minute.

Eine Stockholmer Waffenfabrik hat ein neues Luftabwehrgeschütz gebaut, welches alle bisherigen übertrifft. Die Ranone bedarf einer sehr geringen Zeit zur Bedienung, hingegen kann sie 120 Schüsse in der Minute abgeben.



Kurze Nachrichten

Der Gottlober lath.-deutsche Mädchenfranz. veranstaltete gemeinsam mit dem Jugendverein einen sehr gut gelungenen Heimabend.

Der Klausenburger Postbeamte Don Rabeu wurde verhaftet, gegen den über 100 Anzeigen wegen Bestechungen, Erpressungen usw. eingelaufen sind.

Der Neuaraber Gewerbeverein veranstaltete am 22. Febr. im Gewerbeheim einen Vergnügungsball. Die Musik besorgte die Leichter'sche Kapelle.

In Bucuresti wurde der Leiter des Postamtes im Finanzministerium, Stoica, verhaftet, weil er, um seine Spiel-Schulden zu decken, amtliche Gelder unterschlagen hat.

In Saffeld wurde Peter Schwarz zum Vorstand, Martin Bach zum stellvertretenden Vorstand, Martin Keller zum Schriftführer, Josef Illig zum Kassier, Josef Gurgo zum Verwalter und Matthias Hintsche d. J., Lorenz Quint und Johann Wagner zu Rechnungsprüfern der Saffelder Gewerbelorporation gewählt.

Der Krader Gerichtshof verurteilte den Gratoscher (Rom. Arab) Bewohner Michael Crisan wegen Weizenbiefstahl zu einem Monat Gefängnis.

Im der Kohlengrube von Bollendorf (Siebenbürgen) wurden zwei Arbeiter von kürzendem Gestein getödtet.

In Bucuresti wurden der 19-jährige Ion Pripas, der Arbeitslose von Bajos und eine bisher unbekannte Frau auf der Straße erstochen aufgefunden.

Finanzminister Viktor Antonescu wurde vom französischen Staatspräsidenten mit dem Großkreuz der Ehrenlegion ausgezeichnet.

Der größte und schnellste Passagierdampfer der Welt, das englische Schiff „Queen Mary“ wird am 24. März seine erste Fahrt über den Atlantischen Ozean antreten.

Die große deutsche Zuderfabrik Dindorf bei Salzhalle ist abgebrannt. Der Schaden wird auf 3 Millionen Mark (150 Millionen Lei) geschätzt.

In der Station Lördhals wollte eine taubstumme Frau in dem Augenblick das Gefesse überqueren, als der Zug in die Station einfuhr. Die Frau hörte das Pfeifen der Lokomotive nicht und wurde getödtet.

Bei einer militärischen Nachtübung in Prag stießen zwei Militärflugzeuge zusammen und „Arten ab. Alle vier Piloten fanden dabei den Tod.

28 italienische Fischer sind im Sturm auf dem Adriatischen Meer ertrunken.

Im Schiffs-Regen hat sich der Wäldenpächter Emil Kraus wegen mangelhaften Schwierigkeiten erschossen.

In der Kinderwagenfabrik „Obaal“ in Mediasch ereignete sich infolge Kurzschlusses eine Explosion, durch welche zwei Arbeiter lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

Durch eine Explosion in den Schmelzöfen von Chicago wurde eine Konservenfabrik in Trümmer gelegt. Bisher konnten 42 Leichen und über 60 Verwundete geborgen werden.

In der bulgarischen Station Belaritssoo stießen zweizüge im Nebel zusammen. 24 Personen wurden getödtet.

Im Ostfennland der Stadt Ely-Mediasch ist ein Feuer ausgebrochen. 120 Personen kamen in den Flammen ums Leben.

Wieder deutsche Ortsnamen in Südaustralien.

Aus Anlaß der 100-Jahrfeier der Besetzung Südaustraliens hat die dortige Regierung beschlossen, vier deutschen Orten, die während des Weltkrieges englische Namen erhalten hatten, ihre deutschen Namen zurückzugeben.

Keine Konvertierung bei Umklassifizierung einer Handlungsmühle

Der Glasher (Komitat Temesch-Torontal) Einwohner Klein verkaufte im Jahre 1929 seine Dampfmühle an Peter Bart auf Ratengahlung und zu bestimmten Bedingungen. Die Zahlungsverpflichtung sollte in jährlichen Weizenabgaben erfolgen, der Verkäufer behielt sein Eigentumsrecht über die Mühle in der Weise, daß im Grundbuch ein Veräußerungsverbot bis zur vollen Bezahlung des Kaufpreises eingetragen wurde. Im Rahmen des Verkaufsvertrages wurde ausbedungen, daß

der neue Besitzer verpflichtet ist, die Mühle zu versichern, sollte er aber die Versicherungsprämie nicht bezahlen, so kann dafür der Verkäufer aufkommen, selbstredend mit Ersatzpflicht des neuen Besitzers.

Tatsächlich verkaufte Bart die Bezahlung einer Versicherungsprämie, die dann Klein für ihn entrichtete und da sich der Käufer weigerte, diese Schuld anzuerkennen, kam es zu einem Prozeß vor dem Bezirksgericht in Buziasch. Im Laufe desselben berief sich Bart auf die Schuldenkon-

vertierung und behauptete, er sei im Besitz einer Bauernmühle und demzufolge fallen alle seine Schulden unter Konvertierung.

Der Vertreter Kleins erbrachte den Beweis, daß die Mühle zum Zeitpunkt des Verkaufs als systematische, oder Handlungsmühle klassifiziert war. Tatsächlich strebte Bart später die Umklassifizierung an und die Finanzbehörden erkennen jetzt schon die Mühle als Bauernmühle an, doch kann dieser Umstand heute im Konvertierungsverfahren nicht mehr geltend gemacht werden. Für die fraglichen Schulden und für die Zulässigkeit der Schuldenkonvertierung ist nicht die gegenwärtige Lage des Schuldners, sondern seine Lage zu dem Zeitpunkt maßgebend, als die Schulden gemacht wurden. Klein verkaufte die Mühle als systematische Mühle und die Umklassifizierung wurde erst viel später durchgeführt.

Das Bezirksgericht, der Gerichtshof und in letzter Instanz die Tafel in Timisoara haben diesen Standpunkt als rechtmäßig anerkannt und ausgesprochen, daß in diesem Falle kein Anspruch auf Konvertierung besteht.

Zwischen Bart und Klein ist noch ein zweiter Prozeß in Schweben. Bart hatte nämlich ebenfalls mit Berufung auf die Konvertierung die Zahlung der Raten an Klein verweigert. Der Prozeß, welchen Klein hierauf gegen den Käufer seiner Mühle anstrengte, wurde so lange in Schweben gehalten, bis die Zulässigkeit der Konvertierung auf die Schulden Barts durch ein rechtskräftiges Urteil entschieden ist. Nachdem dies jetzt geschehen ist, besteht kaum mehr ein Zweifel, daß er auch zur restlichen Bezahlung des Kaufpreises der Mühle verpflichtet wird.

Neues Amt — neue Ausgaben

Schaffung eines Oberrsten Wirtschaftsrates.

Bucuresti. Der Gesetzentwurf über Schaffung eines Oberrsten Wirtschaftsrates ist bereits fertiggestellt und wird in Kürze dem Parlament vorgelegt.

Der Oberrste Wirtschaftsrat wird die Aufgabe haben, alle Gesetzentwürfe, sozialer, wirtschaftlicher und finanzieller Art zu überprüfen. Diese Begutachtung ist verpflichtend und ohne sie kann ein Gesetzentwurf der erwähnten Art nicht vor die gesetzgebenden Körperschaften gebracht werden. Der Oberrste Wirtschaftsrat gibt auch sein Gutachten ab über Handels- und andere Wirtschaftsverträge des Staates mit ausländischen Mächten.

Der Oberrste Wirtschaftsrat wird bestehen aus Vertretern des Handels-, Finanz-, Arbeits-, Verkehrs- und Landesverteidigungsministeriums, weiter aus je einem früheren Finanz-, Handels-, Landwirtschafts- und Arbeitsminister, ferner aus Ver-

tretern der Verbände der Handelskammern, der Landwirtschaftskammern, der Arbeitskammern und der Nationalbank. Außerdem gehören ihm alle Minister an.

Zur Bewältigung der Arbeit werden zwei Sekretariate aufgestellt mit entsprechenden Direktoren, Inspektoren, Kontrolloren usw. Die Gehälter und sonstigen Bezüge der Beamten, sowie die hohen Diäten der Ausschußmitglieder sollen die Verbände der Berufskammern tragen. Die Berufskammern wieder werden von ihren Mitgliedern erhalten. Die Mitglieder bestehen aus Landwirten, Gewerbetreibenden, Kaufleuten und Arbeitern. Zu den bisherigen großen Lasten sollen die erwerbenden Klassen die Kosten eines neuen Amtes tragen, von dessen Tätigkeit die Volkswirtschaft wahrscheinlich mehr Gewinnungen zu befürchten als Förderung zu erhoffen hat.

Jugoslawien gegen Einigung mit Österreich

London. „Times“ berichtet aus Belgrad: Die Felle des österreichischen Außenministers Bergrer-Walbenegg nach Belgrad unterbleibt, da die jugoslawische Regierung durch den Belgrader österreichischen Gesandten zu verstehen gegeben hat, daß der Besuch derzeit unerwünscht ist. Vorher müsse die Propaganda für die Rückkehr der Habsburger gänzlich eingestellt werden.

Jugoslawien ist bereit der Wiederherstellung der Monarchie nur ohne Habsburger zuzustimmen. Der tschechoslow. Ministerpräsident Dr. Sobja wird bei seinem Belgrader Besuch die

starre Auffassung der jugoslaw. Regierung zu mildern versuchen.

Die Schaffung eines Übereinkommens zwischen den Staaten Mitteleuropas stößt auf große Schwierigkeiten. Dr. Sobja hofft eine Annäherung und Zusammenstoß auf rein wirtschaftlicher Grundlage zustandzubringen. Der rumänische Außenminister Titulescu vertritt den Standpunkt, daß ohne politische Annäherung eine wirtschaftliche Zusammenarbeit undenkbar ist.

Die mitteleuropäische Frage bleibt nach wie vor ein unlösbares Rätsel.

Monopolagenten ernten in Liebling.

Wie uns aus Liebling berichtet wird, hausten dort wieder mal Monopolagenten. Obamar wir nicht oft genug vor Monopolübertretungen warnen können, finden sich doch immer Leute, die dieser zur Landplage gewor. nei. Unklugheit Gelegenheiten zum Vertriebs bieten.

Bei dem Liebling Landwirt W-

ter Arnold fanden sie einen unad-gestempelten Händer, für welchen er 1000, für 3 Blätter Tabak aber 50 Lei zahlen mußte. Beim Landwirt Adam Geiring fanden sie einige Kilo Tabak, für welchen er mit 5000 Lei Strafe belegt wurde. Auch anderen Landwirten stellten die unliebsamen Gäste Besuche ab, jedoch ohne Erfolg.

Vortrag in Rekasch

Jugendführer Kaplan Eisele hielt im Rekascher Jugendheim einen Vortrag über jene Lebensfragen, vor welche die heranwachsende Jugend gestellt ist. Die Mitglieder des Jugendvereins und des Mädchenfranzes folgten mit großem Interesse den Ausführungen des Vortragenden. Es wäre wünschenswert, daß unsere Jugend öfters lehrreiche Vorträge zu hören bekäme, welche ihr gewiß nützlicher wären als die Propaganda- und Schimpfreden der sogenannten „Erneuerer“.

*) Bei Nieren-, Harn-, Blasen- und Mastdarmlaiben lindert das natürliche Franz-Josef-Bitterwasser auch heftige Stuhlbeschwerden in kurzer Zeit und sichert zugleich eine zufriedenstellende Verdaulichkeit. Krankenhauszeugnisse bestätigen, daß das Franz-Josef-Wasser, infolge seiner ämterlos reinigenden und angenehmen erleichternden Wirkung, für alt und jung zu fortgesetztem Gebrauch besonders gut geeignet ist.

Gawoschdlaer Richter

unschuldig.

Der Jugoscher Gerichtshof verurteilte den Gawoschdlaer gew. Gemeinberichter Peter Ranka wegen Unterschlagung von 188.000 Lei Amtsgeldern. Vor der ihn. Laiz in Timisoara hat Ranka den Nachweis erbracht, daß er sämtliche Gelder ordnungsgemäß verrechnet und wurde freigesprochen.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— ob es keine Vergeltungsmassregeln gegen die Interimskommission der Stadt Timisoara gibt, die laut Feststellung eines Generalinspektors eine so furchtbare Mißwirtschaft betrieb, daß die einst nutzbringenden städtischen Unternehmungen: Kino, Kneipe, Gasbeleuchtung und Milchzentrale alle mit großem Defizit arbeiten. Im Laufe des letzten Jahres hat die Stadt 30 Millionen Lei verloren. Die Interimskommission wurde einfach umgewechselt und man versucht nun die gänzlich verfahrenen städtischen Unternehmungen zu verpacken. — Wie oft wurde bereits darauf hingewiesen, daß Städte und Gemeinden nur durch einen kompletten Rat verwaltet werden dürfen. Die Regierung läßt das Gesetz außer Acht und regiert in den neuen Gebieten die Städte und Gemeinden durch Interimskommissionen, die naturgemäß in der Mehrzahl aus Regierungsanhängern bestehen. Um diese für ihre Parteibienste zu belohnen, läßt man sie frei mit dem Gemeindevermögen schalten und walten. Mit welchem Ergebnis, beweist das 30 Millionen Defizit in Timisoara.

— wie geschieht der Maglaviter Schaffalter Petrace Lupu seine „Heiligkeit“ und die Dummheit der Menschen auszunutzen versteht. Als man nämlich in Maglaviti sah, daß man mit dem Märchen des Schaffalters viele Menschen anziehen kann, wurde ein Propaganda-Komitee gebildet, welches dafür sorgt, daß die Pilger immer neue „Wunder“ aufgetischt bekommen und in je größerer Zahl in die Gemeinde gelockt werden. In der Gemeinde werden dann die Pilger, wie in allen anderen „Gnadenorten“ tüchtig gerupft. Präsident des Maglaviter Kellamitees ist natürlich der Schaffalter Petrace Lupu selber mit einem fixen Monatsgehalt von 4000 Lei und Prozenten vom Umsatz, der durch seine „Heiligkeit“ im Dorf erzielt wird. Petrace Lupu hat sich in den 8 Monaten seines „Heiligenseins“ sichtbar verändert. Heute ist er keineswegs mehr der einfältige Hirn, der mit blöden Augen in den Tag hineinsieht, sondern zeigt bereits ein ganz herrliches Wesen, fährt mit dem Auto und ist sozusagen der Diktator in der Gemeinde, denn ohne ihn — gibt es keine „Heiligkeit“ und keine Einnahmen. . . . Jetzt im Winter sind besonders viele Pestabrier in Maglaviti zu sehen, die von der Not zum „Heiligigen“ getrieben werden und es scheinbar nicht wissen, daß ein Teil der für die Pestabrierischen Nothilfe in den Banater schwäbischen Gemeinden von den Minnich-Beller'schen „Erneuerer“ gesammelten Gelder nicht nach Pestabrien geschickt sondern anscheinend einem Herrn „Schein“-er in Kronstadt gegeben wurden. Was dann Scheiner mit dem angeblich erhaltenen Geld gemacht hat, fragen vergehen die Dreispitzer, Uhlser, Mariensfelder, Barakhauser, Albrechtstorer, Kleinmorer und Karanschebescher Spender. Die herumvagabundierenden Burschen haben nämlich selbst immer „Not“ und scheinen heuer mit der Pestabrierhilfe dasselbe gemacht zu haben, was im vergangenen Jahr mit der „Winterhilfe“ geschah.

— wer in dem Kampf zwischen dem gewissen Steueramtschef Florea Pop der Stöbenbürger Gemeinde Kasba und dem Gerichtshof von Targu-Mures siegreich Neben wird. Der Steueramtschef war ein Mann mit harter Hand, der kein Nachsehen hatte. Jeder mußte zahlen. Ausnahmen gab es nicht. Ein Mann der Pflicht, der nur das Interesse des Staates kennt — so dachten die steuergepreßten Bewohner von Kasba. Bei der Finanzdirektion in Targu-Mures begann man aber nach einigen Monaten unzufrieden zu werden mit dem so eintreiblichen Steueramtschef, da die in die Hauptkasse eingelieferten Beträge viel zu gering waren. Ehe noch die Untersuchung eingeleitet worden wäre, verschwand der gestrenge Steueramtschef. Ein Kontrol-

Abg. Beller — verurteilt

Das Gericht hat ihn zur Erfüllung seiner Ehrenpflicht gezwungen.

Bekanntlich hat die Jungschwäbische Volkspartei für das Araber Komitat und der Stadt Arab ein Sekretariat aufrechterhalten, in welchem der Abgeordnete Hans Beller in früheren Zeiten jeden Dienstag und Freitag, später nur mehr jeden Freitag und zuletzt überhaupt nicht mehr für seine Wähler zu sprechen war. Die Kosten dieses Sekretariates und des amtierenden Sekretärs, der eigentlich anstatt des abwesenden Abgeordneten den Kontakt mit den Wähler aufrechterhalten hat, sollten durch Mitgliedstagen bestritten werden. Nachdem diese aber so spärlich eingeschlossen sind und Abgeordneter Beller bekanntlich nur beim Geldnehmen fleißig ist, mußte bei jeder Geldverlegenheit unser Schriftleiter Rif. Bitto dem Araber Volksamt der Jungschwäbischen Volkspartei Gelder vorstrecken.

Als nun im vergangenen Jahr Bitto merkte, daß Beller mit der Erneuererpartei wegen der damaligen „Tagespost“, welche Beller in den Gemeinden Konkurrenz machte, pafelte, stellte er Beller zur Rebe, ob es der Wahrheit entspreche, daß er von der

Jungschwäbischen Volkspartei austritt und zu der Minnich-Gruppe übergeht. Trotzdem dies schon eine vollzogene Tatsache war, leugnete Beller es und Bitto fragte ihn, was mit dem Volksamt geschehen wird, welches ihm mehr als 18.000 Lei schuldet. „Kavaliermäßig“ erklärte damals Beller, was er auch später einigen anderen Zeugen gegenüber wiederholte, daß er die Schuld des Volksamtes restlos bezahlen und sich keinesfalls nachreden läßt, daß er in Bucuresti die hohen Abgeordnetenbläten einstreift und in Arab Bitto für ihn bezahlen muß.

Wer nicht Bitto gehalten hat, war Beller. Er verweigerte später die Zahlung mit der Begründung, daß er betont hätte, nur dann den Betrag zu bezahlen, wenn die Jungschwäbische Volkspartei sich auflöst. Bitto machte kurzen Prozeß und klagte ihn durch seinen Rechtsanwalt Dr. Aladar Nias beim Timisoaraer Bezirksgericht, wo nun die Schlussverhandlung stattfand, bei welcher sich folgende interessante Momente ergaben:

Der Bezirksrichter, welcher die An-

gelegenheit aus den Zeugenaussagen und aus dem unterbreiteten Protokoll bereits zur Genüge kennt, sagte zu dem Abg. Beller: „Ich dachte, daß Sie als Kavalier die Angelegenheit schon aus der Welt geschafft haben, denn, wenn man etwas verspricht, dann hält man dies auch und sucht nicht rechts oder links nach Ausflüchten. Sie behaupten, daß die Jungschwäbische Volkspartei sich am 3. Feber 1935 aufgelöst hat und zahlen trotzdem nicht.“

Beller schwieg und konnte mit keinem Wort auf diesen „Rippenstoß“ antworten. Als Zeuge führte er Herrn Dr. Schmelzer an, der beweisen sollte, daß Beller erklärt hat, nur dann zu bezahlen, wenn die Jungschwäbische Volkspartei sich aufgelöst hat.

Auf die Frage des Richters, welchen Eindruck jedoch er (Schmelzer) gehabt habe, als er von jener Sitzung am 3. Feber nach Hause ging, nach welcher Beller behauptet, die Partei hätte sich aufgelöst,

erklärte Dr. Schmelzer, daß sein Eindruck der war, daß die Jungschwäbische Volkspartei sich nicht aufgelöst hat und den Bericht des ausgesandten Komitees abwartete

nach welchem eine Generalversammlung einzuberufen gewesen wäre, die dann über das Schicksal der Partei bestimmen hätte sollen. Beller hat jedoch diese Generalversammlung überhaupt nicht abgewartet und gründete eine Woche nachher mit Minnich seine jetzige Partei, wo so viel Lärm gemacht und wenig gearbeitet wird.

Das Gericht vertagte hierauf die Verhandlung und setzte den 17. Feber zur Verkündung des Urteils fest.

Die Urteilsverkündung

Wie nicht anders zu erwarten war, verurteilte das Bezirksgericht den so un-kavaliermäßigen Abgeordneten Hans Beller zur Zahlung der geklagten Forderung von 18.638 Lei, sowie der gesetzlichen Zinsen u. 31% Lei Spesen. Die Bezahlung hat innerhalb 15 Tagen zu geschehen und im Apellationsfalle hat Beller die ganze Summe beim Gericht zu deponieren.

Dieser Fall zeigt Beller in seiner wahren Gestalt. Das Araber Gauamt biente einzig seinen Interessen, da er als Abgeordneter des Araber Gaues den Wählern eigentlich ständig zur Verfügung stehen hätte sollen. Das Gauamt war also die Kasse Bellers und trotzdem wollte er die Spesen nicht tragen. Das Gericht mußte ihn zur Zahlung seiner Ehrenschuld zwingen.

Uebrigens hat Bitto noch zwei Nichtigstellungsprozesse gegen Beller angestrengt, weil er aus purem Geschäftsinteresse die Lüge verbreitete, daß die „Araber Zeitung“ gegen Deutschland schreibt und das „Volkblatt“ von dem Publizisten Jostan Franjo, sowie einem Juden namens Löwinger redigiert wird. Beides ist erlogen und der große „Hitlerist“ Hans Beller besitzt auch heute noch das Privilegium, daß seine auch deutschgeschriebene „Hitleristische“ „Tagespost“ von allen deutschen Zeitungen des Banates allein in der jüdischen Druckerei der „Lemeßbarer Zeitung“ gedruckt wird.

Gogar Gelder der Arbeitslosen gestohlen

15 Millionen „zu anderen Zwecken verwendet.“

Bucuresti. Bekanntlich werden die Unternehmungen auf Grund des Rechtes der höheren Gewalt gezwungen, unter dem Titel „Arbeitslosenunterstützung“ eine feste Abgabe zu leisten. Selbstverständlich wandern diese Gelder, wie so viele andere Milliarden in dieselbe Zentrale, wo man mit den öffentlichen Geldern oft so umgeht, als wären sie herrenlos.

Das Blatt „Univerful“ bringt nun einen sensationellen Bericht, daß auch bei der Arbeitslosenfürsorge Mißbräuche begangen wurden.

Der Präsident der Kontingenz-Kommission hat in offener Sitzung angesichts des Handelsministers Costinescu gegen den Generalsekretär im Handelsministerium Gheorgiu die Anklage erhoben, daß er als Generalsekretär beim Arbeitsministerium bei Verwaltung der Arbeitslosenunterstützung in der Zeit vom 1. April 1933 bis zum 31. Dezember 1935 von 18

Millionen 711,254 Lei eingeflossenen Beiträgen nur 3 Millionen 605,000 Lei den Arbeitslosen zukommen ließ. Ueber 15 Millionen wurden zu anderen Zwecken verwendet.

Generalsekretär Gheorgiu geriet wegen dieser offenen Anklage nicht in Verlegenheit,

sondern in große Aufregung über die unbefugte Einnengung in eine Sache, die niemanden etwas angeht. Er habe die Gelder der Arbeitslosen nach seinem Gutdünken verwendet.

Handelsminister Costinescu war über diese Enthüllung in große Aufregung geraten und entthob den Enthüller sofort von seinem Amt als Präsident der Kontingenz-Kommission. Der Enthüllte, der den darbenenden Arbeitslosen 15 Millionen entzog und, anstatt Hungern zu dem Hungertod zu retten, das Geld nach seinem Gutdünken verwendete, bleibt weiter im Amte.

Bessarabien hindert Abschluß des russisch-romänischen Vertrages.

Bucuresti. Rumänien hat die während 15 Jahren unterbrochen gewesenen diplomatischen Beziehungen mit Rußland auf Grund des Londoner Protokolls aufgenommen, wonach als Staatsgebiet jene Landstriche gelten, über die der betreffende Staat die Hoheitsrechte (verwaltet, besteuert und Rekruten aushebt) ausübt.

Bessarabien ist demnach im Sinne des Londoner Protokolls unbestritten rumänisches Hoheitsgebiet. Bessarabien war aber noch während des Krieges russisches Gebiet, welches sie einst von dem kleinen Rumänien geraubt hatten.

Rechtlich gehört Bessarabien also zu Rumänien. Es wäre aber beruhigender, wenn Rußland die Abtrennung Bessarabiens anerkennen würde. Die bolschewistische Regierung hat aber in diesem Punkt nicht nachgegeben. Bessarabien bleibt auch weiter die ungeklärte Frage zwischen Rußland und Rumänien, die den Abschluß eines Militärbündnisses behindert.

Rumänien. Es wäre aber beruhigender, wenn Rußland die Abtrennung Bessarabiens anerkennen würde. Die bolschewistische Regierung hat aber in diesem Punkt nicht nachgegeben. Bessarabien bleibt auch weiter die ungeklärte Frage zwischen Rußland und Rumänien, die den Abschluß eines Militärbündnisses behindert.

*) Bei Magen- und Darmbeschwerden, Stuhlträgheit, Aufblähung, Sodbrennen, Aufstoßen, Ebnlust, Benommenheit, Schmerz in der Stirn, Brechreiz bewirken 1 bis 2 Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser gründliche Reinigung des ganzen Verdauungsweges. Die Ärzte empfehlen es.

bern auch gute Fische, mit denen er dem Arm der Gerechtigkeit zu entgehen versteht. Das Gericht hat letztlich zwar die fleckriefliche Verfolgung des Steuernehmers angeordnet, doch ist es nicht sehr wahrscheinlich, daß der Arm der Gerechtigkeit ihn erfassen wird, da er wer weiß in welchem abgelegenen Winkel des Landes in Ruhe und Zufriedenheit von seiner Beute lebt.

NEUES SCHNUNGSGESCHÄFT I ERÖFFNET!
Auf Lager und auch nach Maß die modernsten und besten Spezial-Damen- und Herrenschuhe.
MESZAROS
Str. St. Emilian Nr. 8. Spezial für orthopädische Kinder- und Damen-Modell. 188110.

7 Millionen Soldaten

lamm Italien ins Feld stellen.

Paris. „Gazeta del Popolo“, das Blatt Mussolinis, schreibt, Frankreich und England seien der irrigen Anschauung, daß Italien durch den Abessinienkrieg vollkommen gebunden ist und für die Europapolitik nicht mehr in Betracht komme. Man dürfe nicht vergessen, daß Italien imstande sei, sieben Millionen Soldaten ins Feld zu stellen und daß in keinem Lande der Welt die vormilitärische Erziehung so entwickelt sei, wie in Italien. Die Waffenfabriken arbeiten Tag und Nacht. Die Zahl der Flugzeuge wächst stänblich.

„Gazeta del Popolo“ wird mit seiner Drohung niemanden einschüchtern, denn mit Kanonenfutter kann man keinen Krieg führen. Zum Krieg gehört erstens, zweitens und drittens sehr viel Gold und Gold wächst teils in Italien. Eisen, Kohle, Kupfer, Petroleum und noch tausendertel andere Stoffe, die zum Kriege unbedingt erforderlich sind, wachsen auch nicht in Italien. Das Fehlen dieser Rohstoffe macht Italien sozusagen wehrlos in einem etwaigen Krieg gegen England und Frankreich.

Hungertypus in Bessarabien

Kinder und Frauen verhungert.

Aus Kischinew wird berichtet: Laut Feststellung der Aerzte sind in den zwei bessarabischen Gemeinden Corbung und Tarachia 10 Bewohner, darunter einige Kinder, verhungert.

In der Gegend von Kischinew sind infolge der Hungersnot und des Glends unter der Bauernbevölkerung zahlreiche Fälle von Flecktyphus aufgetreten. In Kischinew selbst wurden bisher beinahe hundert Fälle angemeldet. Die örtlichen Behörden beschloßen, von der Regierung so rasch als möglich die nötigen Mittel und Beiträge anzusfordern, um dieser Epidemie wirksam begegnen zu können.

Man hat wiederholt Regierungserklärungen gehört über die bereits ergriffenen und noch zu ergreifenden Maßnahmen zur Unterstützung der bessarabischen Bevölkerung. Wie diese Erklärung zu werten ist, beweist der erschütternde Bericht über das Wüten des Hungertypus und die Tatsache, daß man selbst im Banat eingesammelte Bessarabiengelder gestohlen hat und nicht an die Hungervenden abführte.

Einbruch in Marienfeld

Bei der Marienfelder Witwe Anna Kräuter brangen kürzlich Einbrecher in den Keller ein. Vorübergehende hörten den Lärm im Keller, machten die Wache aufmerksam, welche die Einbrecher auch festnahm. Es waren dies zwei Bulgaren aus Altbesenowa, die vor Jahren bei der Frau in Dienst standen.

Der zweite Einbruch ereignete sich bei Frau Julianne Rittl, aus deren Wohnung, während sie auf einem Ball war, Kleider, Bettzeug und Fett gestohlen wurden.

Wegen nichtromänischer Buchführung entworfene Steuer — verfassungswidrig.

Welche Rechtsmittel sind dagegen zu ergreifen?

Die im Amtsblatt Nr. 77 vom 1. April 1935 erschienene Ergänzungsbestimmung zu Art. 90 des Gesetzes „Steuerträger, die in der Ausübung des Handels oder der Industrie auf Grund von Geschäftsbüchern besteuert werden und ihre Geschäftsbücher in „fremden“ Sprachen führen, zur Zahlung eines Zuschlages verpflichtet sind, der den Gegenwert für die bei der Steuerbemessung dieser Steuerträger verursachten Kosten für Uebersetzungen, Befragungen von Sachverständigen usw. bildet. Dieser Zuschlag

wird auf dem allgemeinen Verwaltungsweg bei Beginn der Besteuerungen jedes Jahres festgesetzt werden.“ Auf Grund obiger Bestimmung hat das Finanzministerium mit Entsch. Nr. 291.899, veröffentlicht im Amtsblatt Nr. 289 vom 16. Dezember 1935, die Zahlungsquote mit 12 Prozent nach der dem Steuerträger vorgeschriebenen Steuer („debitul contribuabilului“) festgesetzt, und zwar mit Beginn des 1. April 1936.

Nachdem die erhoffte Außerkräft-

setzung obiger Bestimmungen trotz wiederholter Bemühungen führender Wirtschaftskreise und Politiker nicht erfolgt ist, dafür aber die Finanzbehörden zur Eintreibung schreiten und wir außerdem am Beginn einer neuen Besteuerungsperiode stehen, so erwacht die Frage, ob und durch welches Rechtsmittel obige Sondersteuer angefochten werden kann?

Zunächst muß festgestellt werden, daß die im Art. 4 des Gesetzes über die Verwendung von romänischem Personal in den Unternehmungen vom 16. Juli 1934 enthaltene Bestimmung, wonach die handelsrechtlich zur Führung von Büchern verpflichteten Unternehmungen das Journal, das Hauptbuch und das Inventar in romänischer Sprache führen müssen, sich lediglich auf die Wirtschaftsbetriebe nicht romänischer Staatszugehörigkeit beziehen kann, da dieser Gesetzestext ausdrücklich sagt, daß die zwischenstaatlichen Verträge geachtet werden. Art. 8 des Minderheitenschutzvertrages vom 9. Dezember 1919 verbürgt aber allen romänischen Staatsbürgern ohne Unterschied der völkischen Abstammung und der Religion das Recht auf freien Gebrauch ihrer Muttersprache, also auch im Wirtschaftsleben.

Der oben erwähnte Steuerzuschlag ist aber nicht nur mit den Grundsätzen des Minderheitenschutzvertrages unvereinbar, sondern steht auch mit der Verfassung vom Jahre 1923 in Widerspruch. Diese Abgabe hat nämlich den Charakter einer Sondersteuer, die ganz unabhängig von den tatsächlich verursachten Uebersetzungskosten bemessen wird. Sonderbesteuerungen einzelner Staatsbürger verstoßen aber gegen Art. 8. Absatz 2 der Verfassung, der besagt, daß alle romänischen Staatsbürger ohne Unterschied der völkischen Abstammung, der Sprache oder der Religion vor dem Gesetze gleich sind und ohne Unterschied zu den öffentlichen Steuern und Lasten beizutragen haben. Verfassungswidrig ist außerdem die Bestimmung, wonach die Festsetzung dieses Zuschlages auf dem Verwaltungsweg zu erfolgen hat, denn Art. 103 des Staatsgrundgesetzes vom Jahre 1923 sagt, daß keine Steuer, was für eine Natur sie auch immer habe, anders festgesetzt und eingehoben werden könne, als auf Grund eines Gesetzes.

Die Rechtsmittel, die gegen obige Sonderbesteuerung angewendet werden können, sind folgende:

Gegen das Steuerprotokoll, worin der Zuschlag vorgeschrieben wird, kann innerhalb der gesetzlichen Berufungsfrist gemäß den Bestimmungen des Gesetzes über die direkten Steuern bei der zuständigen Appellkommission Berufung eingelegt werden, auch dann, wenn die Höhe des Zuschlages im Steuerprotokoll noch nicht angegeben sein sollte. Diese Berufung würde dann unter Beachtung der Bestimmungen des Art. 29 des Kassationshofgesetzes vom 20. Dezember 1925, den vereinigten Sektionen des Kassationshofes zur Urteilsfällung über die Einwendung der Verfassungswidrigkeit vorgelegt werden. Der Entsch. des Finanzministeriums Nr. 291.899—1935, mit welchem der Zuschlag auf 12 Prozent der vorgeschriebenen Steuer festgesetzt wurde, kann mittels einer Verwaltungsklage vor dem zuständigen Gerichtshof auf Grund des Gesetzes über die Verwaltungsgerichtsbarkeit vom 23. Dezember 1925 angefochten werden. Auch in diesem Verfahren könnte die Verfassungswidrigkeit der beiden letzten Absätze des Art. 30 aus dem Steuergesetz aufgeworfen werden.

Romanisierung des Handels — Zweck des neuen Handelsschulgesetzes.

Bucuresti. Die unter dem Vorstehe des Unterrichtsministers stehende Kommission zur Abfassung eines Gesetzes über die Reorganisation des Handelsunterrichtes hat dem Entwurf die endgültige Fassung gegeben. Zweck des Gesetzes ist, den Handelsunterricht derart umzugestalten, daß gut ausgebildete romänische Kaufleute aus ihm hervorgehen, die in der Lage sind, mit den „fremden“ Elementen zu konkurrieren, die insbesondere

in den angeschlossenen Gebieten den Handel ganz in den Händen haben. Der Handelsunterricht wird nicht mehr nur theoretisch sein, sondern die Schüler werden auch zu einer entsprechenden Praxis verhalten werden. Bei der Schaffung von eigenen Handelsunternehmen werden die Absolventen der Handelsschulen nicht nur materiell unterstützt werden, sondern auch gewisse Vorteile genießen, um sich durchsetzen zu können.

Gendarmerie-Brutalität in Schimand.

Wir berichteten über den Mord, der an dem alleinlebenden wohlhabenden Schimander Landwirten Lohor Gherman begangen wurde. Die Untersuchung stellte damals fest, daß Gherman im Zimmer überfallen und mit einem harten Gegenstand erschlagen wurde. Da aus der Wohnung des 72-jährigen Mannes auch alle Wertgegenstände fehlten, nahm man Raubmord an. Der Gendarmerte erschien der dortige Landwirt Patrîn Lohor-Cobreanu verdächtig und sie nahm ihn auch fest. Der Mann wurde einem „Verhör“ unterzogen, doch trotz der bekannt schmerzlichen Verhörweise gestand er nichts, worauf ihn die Gendarmerte freiließ, jedoch legte man dem Mißhandelten nahe, das Dorf einige Tage nicht zu verlassen und niemandem etwas über die Art, wie er verhört wurde, zu sagen. Nach einigen Tagen erschien jedoch die Gendarmerte abermals bei Cobreanu und forderte ihn auf, zur Wache zu kommen. Der unglückliche Mann, der sich von der ersten Mißhandlung noch garnicht erholt hat, folgte auf Stöße gestützt und vor

Angst zitternd den Gendarmen. Auf der Wache angelangt, wurde er zum zweitenmal, diesmal aber „grünlicher verhört“. Mit Stricken schlug man ihn auf die Sohlen und die nackten Waden. Als er aber auch dann nicht gestand, wurden ihm die Finger gequetscht. Infolge der furchtbaren Qualen verlor Cobreanu während des „Verhörs“ öfter das Bewußtsein. Raum war er aber beim Bewußtsein, wurde er weiter gemartert. Nachdem aber aus dem Manne kein Geständnis herauszupressen war, mußte ihn die Gendarmerte schließlich doch freilassen. Der Mißhandelte wurde von seinen Angehörigen sofort nach Arab gebracht und von dem Chefarzt des Komitatspitals Dr. Ioan Pescariu untersucht. Dieser stellte fest, daß Cobreanu Verletzungen mit über 21 Tagen Heilungsdauer erlitten hat und bestätigte dies in einem amtärztlichen Zeugnis. Auf Grund dieses Zeugnisses hat Cobreanu durch seinen Rechtsanwält die Anzeige gegen den Gendarmerte-posten in Schimand erstattet.

Zurchtbare Kälte in der Butowina

Wölfe bringen in die Dörfer ein.

Aus Czernowitz wird berichtet: Die Kälte hat nicht abgenommen. In Czernowitz wurden 26, in Campulung 28 und in Dorna-Batra sogar 31 Grad unter Null gemessen. Dabei herrschen im Gebirge heftige Stürme, die den Wagenverkehr zwischen einzelnen Gemeinden fast ganz lahmlegen.

Nach den beim hiesigen Postzeinspektorat eingetroffenen Meldungen hat der scharfe Frost in den Bezirken Campulung und Storostnett die Wölfe aus den Wäldern in die Nähe der Dörfer getrieben. So tauchten Dienstag große Rudel hungriger Wölfe in nächster Nähe der Gemein-

den Capul Satului, Jacobeni, Valinoasa und Bama, sowie im Storostnetter Bezirk in den Gemeinden Crasna lui Nischi, Carapciu und Banila auf und versuchten in einzelnen Gehöfte einzubringen. Die Bauern waren gezwungen, sich zusammenzurotten und mit Feuerwaffen, Heugabeln und Pflocken regelrechte Treibjagden auf die Wölfe zu veranstalten, um sie zu vertreiben. Mehrere Bauern wurden dabei von den vor Hunger tollen Bestien angefallen und verletzt. Bisher wurde aber von den Wölfen noch kein größerer Schaden angerichtet.

Aninaer SCHMIEDEKOHLE
und SCHMIEDEKOKS,
Aninaer und Lupenier
HEIZKOHLE, BRIKETT,
Preussischer „SALONKOKS“

Simon Reiter

TIMIŞORA III.
Str. P. Asanesti 1,
Tel. 238.

Unwetterkatastrophe über ganz Europa

Stürme, Kälte und Schneeverwehungen verursachten großen Schaden. Zahlreiche Menschenopfer.

Tage hindurch tobte über Süd- und Ost-Europa ein furchtbares Unwetter, über dessen verheerende Wirkung folgende Berichte vorliegen:

Lissabon. An der Küste von Portugal tobten seit Tagen heftige Stürme, begleitet von anbauenden Wolkenbrüchen. Der Sturm hat große Verheerungen angerichtet. Die im Meer liegenden Teile der Hauptstadt, sowie zahlreiche Straßen stehen unter Wasser. Die Wetterkatastrophe forderte auch mehrere Tote und zahlreiche Verletzte.

Aus Sofia wird berichtet: Seit Tagen tobte dort ein heftiger Schneesturm, der schrecklichen Schaden anrichtete. Der Sturm forderte zahlreiche Tote, von welchen bisher 80 geborgen werden konnten.

Aus Istanbul meldet man: Gestern tobte in Zentral-Anatolien ein heftiger Orkan, und die Bevölkerung von Istanbul und Umgebung ist in größter Aufruhr. Erst heute konnte der Schaden der Wetterkatastrophe festgestellt werden. Zweihundert Motoren gingen unter.

In Ankara wurden zahlreiche Häuser von dem Sturm abgedeckt. In Adrianopel wurde der Verkehr vollständig lahmgelegt. In der Umgebung der Stadt aber sind sieben Personen erstochen. Bei Mubania wurden zwölf Häuser zerstört.

In Smirna sind große Überschwemmungen eingetreten. Die Bevölkerung mußte ihre Behausung verlassen und befindet sich in sehr bedrückter Lage. Die Zahl der Todes-

opfer des gestrigen Orkans konnte noch nicht festgestellt werden.

Aus Athen wird gemeldet: Im Norden von Griechenland tobte ein heftiger Schneesturm, der zahlreiche Todesopfer forderte. In Makedonien gab es nach den letzten Meldungen über 30 Tote. Zahlreiche Fischerboote sind verschwunden, mehrere Matrosen erfror.

Wie aus London gemeldet wird,

tobte bis gestern über ganz England ein heftiger Sturm. Die Kälte indes dauert noch an und die tiefste Temperatur wurde in Schottland gemessen, wo das Thermometer bis auf 30 Grad unter Null sank. In der Umgebung von London beträgt die Temperatur minus 21 Grad. Nach den Meldungen der meteorologischen Stationen hält die Kälte noch weiter an.

Die Lage im Fernen Osten:

Japan marschiert — Rußland protestiert

Sitwinow fährt nach Tokio?

Mußben. Die japanisch-mandschurische Heeresleitung hat mit dem Einmarsch in die von Mongolen bewohnten Gebiete begonnen.

Die Russen ziehen Truppen in der Mongolei zusammen. Die in der Mandschurei lebenden russischen Staatsbürger wurden aufgefordert, das Land zu verlassen.

Trotz der kriegerischen Vorbereitungen scheint Rußland nicht zum Krieg mit Japan entschlossen zu sein, da die russische Regierung beim japanischen Botschafter in Moskau gegen den Vormarsch der japanischen Truppen Protest erhob und ein Schiedsgericht zur Schlichtung der Gegensätze vorschlug. Der japanische Botschafter hat den Protest der russischen Regierung nach Tokio geleitet.

Laut den neuesten Nachrichten will der russische Außenminister Litwinow sich nach Tokio begeben, um mit der

japanischen Regierung alle kritischen Fragen zu bereinigen.

Ausweisung der Japaner aus Wladiwostok.

Tokio. Die aus Wladiwostok berichtet wird, haben dort die Sowjetbehörden allen Japanern die Aufenthaltserlaubnis entzogen. Alle Angehörigen der großen japanischen Kolonie von Wladiwostok müssen bis zum 20. Februar die Stadt verlassen haben. Schritte, die der japanische Konsul dagegen unternommen hat, sind bisher ergebnislos verlaufen.

Die Angestellten des Kofusai-Transport-Konzerns, der in Wladiwostok eine bedeutende Filiale unterhalten hat, sind bereits nach Japan abgereist. Von der Ausweisung sind nur die Japaner ausgenommen, die im diplomatischen Dienst tätig sind.

Kartenspielerlaubnis für Gasthäuser noch immer nicht sicher

Vor geraumer Zeit ließ der Landesvorortaler Gastwirteverband verlautbaren, daß es gelungen sei, das Verbot des Kartenspiels aufzuheben und daß in den Gasthäusern das Gesellschaftskartenspiel bald wieder erlaubt sein wird.

Seither sind viele Wochen vergangen und die Aufhebung des Verbotes läßt noch immer auf sich warten. Man hat der Aktion ein Bein gestellt. In gewissen Kreisen ist man zu ängstlich um das Wohl der Menschen besorgt. Man kann es nicht über das volks-

retterische Herz bringen, daß die Bandleute in Mariage, Taroc oder Alfisch-Schlachten 100 oder gar noch mehr Kufuruzerne verhasardieren.

Dieselben Eitelherzen unterdrücken ihre Gefühle, wenn ein Verein oder Spielklub 300.000—1 Million Reich für die Erlaubnis von jeglichem Kasarbspiel löst. Die vielen Selbstmorde und Konkurse von Spielern, die ihr eigenes oder zumeist fremdes Geld in den behördlich gestatteten Spielhöhlen verlieren, — gehen den gewissen Herren nicht nahe.

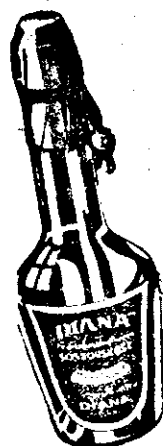
Der Zigeuner als „Kapitalist“.

Ein Krader Chauffeur holte auf der Chistneu-Criser Landstraße einen frierenden Zigeuner ein und nahm ihn aus Mitleid in seinen Wagen. Als dann der Zigeuner etwas aufgestaut war, begann er sich zu „fühlen“. Das vornehme Reisen im Auto hatte ihm jede Vorsicht genommen und er träumte sich in eine Wunschwelt. Ein solcher Herr, wie er, der im Auto durch die Gegend fährt, muß doch auch Geld haben, dachte er sich und in der Freude über diesen Traum, ging ihm der Mund über. Er begann vor dem Chauffeur zu prahlen, daß er mehr als 100.000 Reich bei sich habe, womit er sagen wollte, es sei die selbstverständliche Sache der Welt, daß er in einem Auto fahre und er nur ganz zufällig, durch Gott weiß welchen dummen Zufall, auf der Landstraße sei. Der Chauffeur lachte zunächst über den „Zigeunerbaron“, doch als dessen Prahlerien immer übertriebener wurden, fuhr er mit seinem vornehmen Fahrgast zum nächsten Gendarmereiposten und zeigte ihn an. Bei der Durchsicherung der Taschen des Zigeuners fand man wirklich, wenn auch nicht 100.000, so doch den für einen auf der Landstraße frierenden Zigeuner namhaften Betrag von 29.000 Reich bei ihm. Ueber die Herkunft befragt, sagte der Zigeuner zunächst, er hätte das Geld geerbt, dann, als man ihm dies nicht glauben wollte, sagte er, daß er es gefunden habe und schließlich wollte er es für 29 Silberknöpfe erhalten haben, die er verkauft hat. Da der Gendarmerte keine der Angaben glaubhaft erschien, wurde der vornehme Zigeuner in Haft behalten, bis sich derjenige meldet, den er „erbt“ hat. — Für einen Zigeuner ist es am ratsamsten, daß er kein Geld haben soll und wenn er schon Geld hat, dann soll er schweigen!



HÜTEN SIE SICH vor ansteckenden Krankheiten!

Die meisten ansteckenden Krankheiten nehmen ihren Weg durch den Rachen und die Mundhöhle. Dort dringen die Bazillen am häufigsten ein. Daher bildet der Mund die erste Station für ansteckende Krankheiten, weshalb die Desinfektion der Mundhöhle sehr wichtig ist. Geben Sie in Ihr Mundwasser einige Tropfen DIANA Franzbranntwein! Sie erhalten auf diese Weise ein vorzügliches antiseptisches Mundwasser von angenehmem Geschmack.



Verwenden Sie zur Desinfektion der Mundhöhle Diana Franzbranntwein

DIANA

FRANZBRANNTWEIN!

Ziehung der Klassenlotterie

Bei der letzten Ziehung der Klassenlotterie wurden folgende Haupttreffer ausgelost: Von den Beislosen gewannen je 1 Million die Nummern: 282.620, 115984, 143681 und 294.796. Je 100.000 Reich: 288.792, 170.201, 166.583 und 242.105.

Von den Hauptlosen: 6 Millionen das 14.687. Eine Million 68.868. Je 200.000 Reich: 63.572 und 28.508. Je 100.000 Reich: 2203, 53.763, 3500, 23.313, 29.471, 60.350, 17.761, 49.985, 9981, 47.116, 11.020, 61.462, 18.557 und 641.

Bei Kopfschmerzen und Schwindelattacken, hervorgerufen durch tragen und harten Stuhlgang, ist es zweckmäßig abends ein halbes Glas und früh nachtern die gleiche Menge natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser zu nehmen. Die Ärzte empfehlen es.

Wichtig für die im Ausland studierenden Militärpflichtigen.

Das Ergänzungsbezirkskommando gibt bekannt, daß im Ausland keine Rekrutierung von romanischen Wehrpflichtigen vorgenommen wird. Jene im In- und Ausland Studierenden, die bei der Rekrutierung nicht erscheinen können, müssen durch ein Familienmitglied oder durch eine andere Person vor der Rekrutierungskommission vertreten werden. Ihre Vertreter müssen der Rekrutierungskommission die Schulzeugnisse, auf Grund welcher sie als Einjährige rekrutiert werden, und eine Bescheinigung über ihre vormilitärische Ausbildung vorweisen.

100.000 Reich Abgang am Lugoscher Stadthaus.

Vor kurzem starb der Beamte des städtischen Steueramtes Josef Hader. Als nächster sein Amt überprüft wurde, wurde ein Abgang von 100.000 Reich entdeckt. Wer an dem Abgang schuld ist, wird schwer festgestellt werden können, denn der scheinbar Schulbige ist für ewig verstummt.

Trachtenball

in Kleinfantnikolaus.

Die deutsch-schwäbische Ortsgemeinschaft in Kleinfantnikolaus veranstaltet am 24. d. M. im Philipp'schen Gasthause einen schwäbischen Trachtenball. Vor Beginn der Unterhaltung wird der Verkauf von der dortigen Caritasvereinigung des Orts und des Balls werden verschiedene Gegenstände veräußert. In dieser Verlosung nimmt jeder Ballbesitzer unentgeltlich teil.

Trachtenball

in Großfantnikolaus.

In Großfantnikolaus hat unter Mitwirkung sämtlicher deutscher Vereine ein Trachtenball stattgefunden. 32 Frauen und Mädchen waren in Trachten der Gemeinden Eriebwetter, Bogarosch, Blumenthal, Tschanad, Großfantnikolaus, Sobrin und Heufeld (Jugoslawien) erschienen. Erster Gelbherr Jakob Kappel und zweiter Gelbherr Anton Bach hielten eine Ansprache und versteigerten den Vorstrauß, den Hans Kornell für 2340 Reich erstand und ihn Fräulein Wilhelmine Lamezfeld überreichte. — Trachtenpreise bekamen: den 1. Preis Fräulein Eva Schür in Dobrin Tracht, den 2. Preis Fräulein Abi Klär, den 3. Preis Fräulein Rosina Wagner. — Der Reingewinn von 4000 Reich wurde der deutschen Lehrerbildungsanstalt überreicht.

Der Streit

zwischen den Stieblingen und Schager Handballspielern.

Wir berichteten bereits über den Fall, daß die Schager Handballspieler nach einem Spiel in Stiebling nicht die vereinbarten 600 Reich Reisesofen, sondern nur 200 Reich erhalten haben und der Leiter der Schager Handballmannschaft, H. Hoppentaler, darum gegen die Stiebling Handballer die Klage anstregte. Wie wir nun aus Stiebling erfahren, weiß man dort überhaupt nichts von einer Anzeige, denn die Schager haben seinerzeit die 600 Reich erhalten und es könnte demnach nur in Schager „etwas“ nicht „stimmen“.

Trauriger Fund aus dem Weltkrieg

Gefunkenes deutsches U-Boot geborgen.

Sophia. In der Nähe des bulgarischen Hafens Burgas wurde ein deutsches U-Boot geborgen, welches nach im Jahre 1918 gesunken ist. Die Leichen der Offiziere und Mannschaft des U-Bootes werden nach Deutschland überführt.

Errichtung eines Kriegerdenkmals in Gafsfeld.

In Gafsfeld wurde ein Ausschuss gegründet, der eine Bewegung zur Errichtung eines Kriegerdenkmals einleiten will. Zum Vorsitzenden wurde Dr. Nikolaus Konrad, zum Stellvertreter Nikolaus Thierjung, zum Kassier Nikolaus Marschall, zum Schriftführer Nikolaus Franzen, zu Rechnungsprüfern Nikolaus Michels und Johann Knopfel gewählt. Außerdem wurde noch eine größere Anzahl Mitglieder gewählt.

Raffiniertes Deviensmuggel mit Hilfe der Behörden.

Ein deutscher Kaufmann hat auf eine ganz raffinierte Art 100.000 Reichsmark nach Frankreich geschmuggelt. Er übergab nämlich in Berlin einem Unbekannten Notar ein geschlossenes Koubert und sagte, dies sei sein Testament. Dann fuhr er nach Paris. Dort ersuchte er den deutschen Konsul, er möge ihm die Zulassung seines Testaments aus Berlin erwirken, denn er wolle dieses vernichten, weil seine Frau ihm untreu wurde und er sich scheiden läßt. Dies geschah auch und anstatt des Testaments bekam der Kaufmann seine in das Koubert verpackte 100.000 Mark.

Neues Teppich- und Vorhang-Warenhaus in Arab.

*) Große Warenhäuser sind Wahrzeichen der Hauptstädte. Sie sprechen für die Fortschrittlichkeit und Entwicklung der Städte. Hauptzweck dieser Warenhäuser ist, dem Publikum alle Waren zu möglichst billigen Preisen zugänglich zu machen.

Das neue Warenhaus, das zu Beginn des Monats am Araber Hauptplatz, Ecke Brattianu-Straße, in den Lokalitäten der früheren „Seralina“, unter dem Namen „Magazin Universal A-G.“ eröffnet wurde, erfüllt diese Aufgabe seit seiner Eröffnung zur größten Zufriedenheit. Die Schaufenster des Warenhauses strahlen großstädtischen Glanz aus und dennoch sind die Preise so gehalten, daß selbst die Schwachbemittelten kaufen können. Im Erdgeschoß ist die Abteilung für Herren- und Damenstoffe untergebracht, während am ersten Stock sich eine Vorhang- und Teppichabteilung befindet. Besondere Beachtung verdienen die Neulagen des Magazins in Herren- und Damenwäsche.

Die Erwartungen, die man an neue Warenhäuser knüpfte, haben sich schon in den ersten zwei Wochen seines Bestehens voll erfüllt. Es sieht fest, daß das Magazin-Universal die beliebteste und billigste Einkaufsquelle in Arab ist.

Feuerwehrball in Saderlach.

Die Saderlacher freiwillige Feuerwehr veranstaltete im Gasthaus Eisele einen sehr gut besuchten Ball. Die Musik besorgte die Briessträger'sche Kapelle.

Steirer-Abend in Schag

Der Schager Mädchenchor veranstaltete gemeinsam mit dem Jugendverein im Schmidt'schen Gasthause einen mit Schmelzkonkurrenz verbundenen Steirer-Abend. An dem Abend, bei dem es sehr lustig zugeht, waren in feierlicher Tracht erschienen: Dr. Sepp Stein, Jakob Klein, Frau Dr. Stein, Nikolaus Decker, Susi Schmidt, Nikolaus Rannengruber, Josef Klein, Luz Beringer-Margarethe Klein, Georg Sack-Rati Recher, Peter Hüpfel-Rati Wallinger, Michael Bets-Anna Klein, Georg Hofstrasser-Deni Schlenz, Franz Söb-Anna Söb, Nikolaus Mager-Stefl Mager, Nikolaus Pottnge-Bawol Lillschneiber, Josef Mayer, Michael Muth-Elna Laugner, Peter Nikola-Rati Hüpfel, Anton Niklas-Rest Sangert-Alara Eriß, Josef Lung-Anna Niklas, Anton Hellmann-Franzi Schneiber, Peter Gaudier-Stefl Niklas, Georg Michels-Elna Michels und Franz Fuchs-Bisi Schweitzer.

Eine Ahtzehnjährige

Roman von GERT ROTBERG

(7. Fortsetzung).

„Ach, wegen der Sache damals? Bist du verrückt, daß noch einmal aufwärmen zu wollen?“

„Ich möchte in meinem Leben Ordnung haben, Walter Jesche.“

„Deinen Augen gingen schon zur Seite. Die Hände krampften sich zusammen. Jesche sagte:“

„Na ja, mach schon, was du willst. Ich denke aber doch, daß sie längst wissen, daß es Notwehr war. Du machst den Deuten dort im Amt nur unnütze Arbeit und Schreiberei.“

Der andere schweig.

Seine blauen Augen blickten in die Ferne, die mit grünen Hügeln und blauem Himmel lockte. Darüber hinaus lag die Heimat. Das Meer, das unendliche, und das Friesendorf mit dem Moor und den fetten Wiesen und den großen, wortkargen Menschen.

„Den Urlaub hast du natürlich. Du würdest dich hier bloß langweilen. Vorläufig muß ich erst sondieren, muß Verbindungen aufnehmen. Das ist nicht in zwei Tagen gemacht. Ich brauche Zeit. Und ich habe da noch einen anderen Plan, der mir beinahe wichtiger scheint als der zuerst ausgearbeitete.“

Doch darüber will ich vorläufig noch nicht sprechen, du kennst mich ja. Ich verarbeite zuerst alles für mich allein. Hernach ändere aber auch selber mehr an meinen Entschlüssen etwas.“

„Ja, ich kenne dich!“

Der andere lachte laut auf. Dann wurde er wieder ernst:

„Büttegg, ich hab' vorhin ein Mädel gesehen. Ein Mädel- das mir gehören wird, ob es will oder nicht.“

„Mach dich nicht zum Herrn der Welt! Du könntest gerade dort vom Throne gestoßen werden, wo du es am wenigsten vermutest.“

„Oho, wann hätte ich vor etwas galtgemacht? Ich denke, du kennst mich?“

„Einmal hat etnes jeden Macht ein Ende — wenn er es nämlich nicht versteht, zum Wohle der Menschheit diese Macht zu gebrauchen. Deine Macht heißt Geld! Und diese Macht ist nicht die kleinste auf der Welt, wer wüßte das besser als ich. Aber eben, weil deine Macht nur Geld ist, wirst du einmal an dieser Macht verbrechen!“

„Nanu, seit wann bist du unter die Wahrsager gegangen?“ spottete Jesche.

„Stifte hier kein Unheil, Walter! Komm, wir reisen lieber wieder ab. Wenn dich nicht Liebe zu den Deinen zieht, dann suche sie gar nicht erst auf. Dann bleib lieber für sie verschollen. Es ist besser.“

„Ueberlasse das mir, Andreas!“

Der andere wandte sich ab. Sagte noch von der Tür her:

„Wann kann ich den Urlaub antreten?“

„Morgen früh meinetwegen.“

„Ich danke dir. Kommst du noch ein Stück mit hinaus?“

„Nein, ich will noch ein bißchen allein sein. Muß schreiben.“

„Auf Wiedersehen, Walter!“

„Auf Wiedersehen, Andreas!“

Büttegg schritt die Treppe hinunter. Trat ins Freie. Und sah hinauf in die mit Kerzen besteckten Kaminen. Und ging endlich weiter. Durch das Dorf. Dann über die Felder und Wiesen, sah die alte Mühle, und es durchsuchte ihn.

Die alte Mühle!

Jesche hatte ihm nicht alles erzählt, was sich damals hier abgespielt haben mochte. Aber es war ein Verbrechen, jetzt den stillen Frieden dieser abseits gelegenen alten Mühle zu stören.

Und Walter Jesche wollte das! Nur dazu war er hierhergekommen. Das gab er selber ganz offen zu.

(Nachdruck verboten.)

Und das war furchtbar und unnatürlich.

Doch man konnte es ihm nicht ausreden! Ober — war etwas dazu imstande, Walter Jesche wieder gut und mitfühlend zu machen?

Ein Mädchen hatte er gesehen!

Und auf dieses Mädchen stürzte sich jetzt seine wilde Begierde! Wenn eine große reine Liebe im harten Herzen Walter Jesches Platz griff, dann würde er vielleicht doch diese unnatürlichen Rachepläne gegen seine Angehörigen endlich fallen lassen!

Und was mochte es für ein Mädchen sein, das den zynischen, harten Walter Jesche gefesselt hatte?

Wenn doch alles anders käme, als es jetzt gedacht war! Wie gut das wäre!

Andreas Büttegg schritt weiter. blieb dann, als er aus dem Birkenwäldchen trat, plötzlich stehen und sah hinüber auf das schöne große Bauerngut, das da so malerisch dalag inmitten des köstlichen Frühlingss.

Ein richtiges altes, schönes, deutsches Bauerngut. Ringsum Felder, Wälder und Wiesen.

Büttegg schritt weiter; dicht hinter der großen Scheune wand sich der schmale Fußweg hin. Und dann stand der Fremde am Baum und spähte in den Garten, wo es in bunter Pracht blühte. Und inmitten dieser bunten Blütenpracht lehnte ein junges Mädchen. Und die großen blauen Augen sahen hinauf in die Zweige der alten Linde.

Andreas Büttegg stand regungslos. Da sah Fränze Heidenburg den Fremden, blickte erstaunt, abweisend herüber. Und schritt schon im nächsten Augenblick davon.

Büttegg seufzte leise auf.

Was war das für ein schönes blondes Mädchen? Das war doch kein Bauernmädchen, wie man es sonst sah? Oder doch? Vielleicht doch? Es gab genug wohlhabende Bauern, die ein König in ihrem Reich waren, auf ihrer Scholle herrschten, auf ihrer Scholle arbeiteten!

Oder war's eine zur Erholung weilende Fremde?

Er konnte hier nicht länger stehenbleiben. Der große schwarze, zottige Hund strich am Zaune hin und fleischte bössartig die Zähne. Man konnte also bald genug aufmerksam werden, daß hier ein Fremder stand und sich merkwürdig für den schönen alten Bauernhof interessierte. Wer weiß, wie man's dann auffaßte.

Andreas Büttegg schritt weiter, am Wasser hin; dann bog der schmale Weg links ein, aber drüben wand sich die Landstraße, die wieder ins Dorf führte. Und so entschloß sich Büttegg, die Landstraße zu wählen.

Fränze Heidenburg aber stand inmitten auf dem Hof, wo sie geschüht war vor neugierigen Blicken, und sie dachte: Wer war der Fremde, und weshalb sah er mich so an?

Aber Fränze dachte nie gern lange über etwas nach, was sie selbst heftig; und so hüpfte sie auch heute schnell ihren eigenen Gedanken davon und beschäftigte sich drüben im Stall mit dem Kälbchen.

Im Gasthof aber saß Walter Jesche und dachte an das, was hinter ihm lag!

Sah in eine dunkle Straße, in der ein Verbrechen begangen worden war. Sah sich mittelblös in einer anderen Straße über Menschen hinwegschreiten, wenn es galt, eigenen Vorteil herauszuschlagen. Sah sich ohne Gewissen und ohne Rückblick weiterzueilen. Immer weiter. Sah die Schwertschläge, hörte sich selber hart auf-lachen, hörte sich sagen:

(Fortsetzung folgt.)

Stebhaberdorstellung in Neuarad

Die Jugendgruppe des Neuarader Gewerbevereines veranstaltete gemeinsam mit dem Gesangsverein „Frohstimm“ einen Dilettantenabend. Aufgeführt wurde das Lustspiel „Umsomst gelebt“. Mitwirkende waren: Rolf Braun, Käthe Kuttalek, Magdalena Dengl, Franz Jhm, Anton Adam, Josef Holzinger, Georg Mergl, Johann Faus, Anton Pommersheim und Johann Zabolch. Als zweites wurde „Männerlist und Frauenclaudel“ aufgeführt und in den Rollen spielten: Magdalena Dengl, Katharina Humm, Josef Holzinger und Titus Jager.

Milliarden-Schwindler Groß

wird über Jugoslawien „heimgebracht“.

Die österreichischen Behörden haben das Ansuchen des romantischen Außenministeriums um Auslieferung des Milliarden-Betrügers Groß bewilligt. Aus unbekanntem Gründen hat die Tschechoslowakei die Durchreise verweigert und darum wird nun der Schieber wahrscheinlich über Jugoslawien ins Land gebracht werden.

Schuster verspricht

daß er beim Letzten bleiben wird.

Gegen den Schuster Traian Ciurescu aus Chisetau bei Refasch wurde die Anzeige erstattet, daß er sich außer seinem Beruf auch mit dem Verfassen von Prozeßeingaben und Gesuchen befaßt, wofür er — gerade so wie für das Besohlen oder Reparieren eines Paar Schuhs — Bezahlung annimmt.

Bei der Verhandlung vor dem Gerichtshof in Timisoara bekannte der abvokatorische Schuster, daß er in seinem Drang, den Leuten zu helfen, Gesuche und Berichteingaben fertigste. Der Wille zur Hilfeleistung sei ihm angeboren, sagte der Meister und er set der Ansicht, daß er dadurch nicht gegen die Rechtsordnung verstoße.

Die von den Klägern benannten Zeugen wußten nichts Belastendes gegen den helferischen Schuster auszusagen und da der Schuster die Erklärung abgab, daß er in Zukunft der abvokatorischen Tätigkeit enttage und beim Letzten bleiben will, hat ihn das Gericht freigesprochen.

Dilettantenvorstellung

in Stebling.

Der Stebling Frauenverein veranstaltete Samstag, den 15. Feber eine sehr aufgelungene Dilettantenvorstellung, bei welcher Gelegenheit alle Darsteller ihr Bestes boten.

Kulturabend in Warasch.

Der Warascher Deutsche Frauenverein und Mädchenchor veranstaltete im Kern'schen Gasthause einen Kulturabend mit Dilettantenvorstellung, verbunden mit Deklamation und Lieber Vortrag. Die Veranstaltung ist sehr gut gelungen.

Einbruch in Lovrin.

In die Wohnung der Dobriner Wirtin Frau Wilma Petri drangen zwei Einbrecher ein. Sie brückten die Fenster Scheiben eines Gassenfensters ein und verschafften sich so Zugang zum Wohnzimmer. Als die Wirtin ihre Wohnung betrat, um aus der Kassa eine größere Banknote zu wechseln, sah sie, wie die gestörten Einbrecher durch das Fenster das Zimmer verließen. Sie schlug Alarm und einige, aus der Gaststube herbeigeeilte Gäste nahmen sofort die Verfolgung der Einbrecher auf. Doch gelang es diesen in der Dunkelheit zu entkommen. Wie es sich herausstellte, versuchten die Einbrecher die Kassa zu erbrechen, doch gelang ihnen dies nicht. Die Nachforschung wurde eingeleitet.

„POMPIER“
der beste FEUERLÖSCH-APPARAT.

Falschungsveranstaltungen

In Verjamosch findet am 22. Jänner im Hotel „Dacia“ der Ball der Verwaltungsbeamten statt. Ebenfalls im Hotel „Dacia“ wird am 23. Jänner der Ball des Verjamoscher Männergesangsvereins veranstaltet.

*) Magt Euch das Hipperlein, Rheumat Glieder mit „Diana“-Frangbranntwein einreiben.

Trachtenball in Triebswetter.

Der Triebswetterer deutsche Frauenverein veranstaltete einen Trachtenball, an dem 32 Trachtenpaare teilnahmen. Den Vorkrauß erkand Georg Roth und beehrte ihn Fräulein Anna Roth. Den ersten Trachtenpreis erhielt Frau Karolina Frey, den 2. Frau Maria Roth und den 3. Fräulein Elise Besort. Der Reingewinn der Veranstaltung wird der deutschen Lehrerbildungsanstalt zugutekommen.

Todesfälle

In Sankt Martin ist Jakob Messer im Alter von 64 Jahren gestorben.

In Diebling verschied im 40. Lebensjahre die Gattin des Tischlermeisters Johann Müblius. Sie wird von ihrem Gatten und 3 Kindern betrauert.

In Rusfuga ist der älteste Mann der Gemeinde Leopold Wendler im Alter von 80 Jahren gestorben.

In Verjamosch verschied Josef Bruch im Alter von 56 Jahren.

In Zerlescht ist das 4-jährige Edynchen Kubi des Franz Hubich gestorben.

In Hahfeld ist der 48-jährige Landwirt Johann Weber und der gew. Ofnerer Notar Kored gestorben.

In Deutschentschel ist im 68. Lebensjahre der Landwirt Johann Buresch gestorben, betrauert von seiner Gattin Katharina geb. Neu und seinen drei Kindern Dr. Hans Buresch, Professor der Banatta, Matthias Buresch und Katharina Buresch verehelichte Lieb.

In Grabach ist nach kurzem Leiden der angesehene Landwirt Michael Unterreiner gestorben und wurde unter großer Beteiligung zu Grabe getragen. Der Dahingegangene wird betrauert von seiner Gattin, zwei Söhnen und einer großen Verwandtschaft.

In Barlasch ist Johann Wiener im 59. Lebensjahre gestorben. — Ebenfalls in Barlasch ist Johann Durst, 41 Jahre alt, nach kurzem Leiden mit dem Tode abgegangen.

In Triebswetter ist Nikolaus Wittke im 78. und Nikolaus Uffel im 79. Lebensjahre gestorben.

Offene Sprechhalle

(Für Form und Inhalt übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.)

Meine Schlussklärung

Ich bin der vom Volk gewählte Gemeinberichter der Gemeinde Albrechtsthal, und als solcher der verantwortliche Leiter der Gemeindeverwaltung und Wirtschaft.

Ohne mein Wissen und Willen kann demzufolge in Albrechtsthal kein Lehrer auf Kosten der Gemeinde oder des Volkes angestellt werden.

Deshalb werde ich ohne Rücksicht auf die Privatinteressen des Herrn Direktorlehrers Schlier oder des Prästus Opels, die Interessen der Gemeinde und des mir in meiner Amtsdauer anvertrauten Volkes, bis zum Ministerium hinaus mannbare vertreten. Solange ich der Richter bin, trage ich die Verantwortung und werde auch mein Recht wahren.

Albrechtsthal, im Jänner 1936.
Franz Engel
Gemeinberichter.

Monopolinspektor als Monopolspindel.

Der Konstanzer Monopolinspektor Dimitrie Fercea fand eines Tages, daß sich die Bewohner von Konstanz in Bezug auf die Monopolbestimmungen viel zu anständig verhalten. Es wollte und wollte nichts geschehen, wodurch er seinen „Dienst-eifer“ befriedigen und sein Einkommen etwas vergrößern hätte können. Da muß was geschehen, dachte er und ging an die Arbeit. Die Idee, die er hatte, war ja nicht neu, dafür aber erprobt und hatte Aussicht auf Erfolg. Er ließ durch seine Agenten in einigen Wohnungen ausländische Zigaretten und geschmuggelten Tabak verstecken und nahm nachher Hausdurchsuchungen vor. Sein „Scharfblick“ fand den Tabak überall

und die Leute konnten sich nicht genug wundern, wie denn der Tabak dorthin gekommen sein mag, wo sie doch an diesen Stellen niemals Tabak hielten. Den Leuten, die mit ganz erheblichen Monopolstrafen belegt wurden, kam der „Scharfblick“ des Inspektors verdächtig vor und sie erstatteten gegen ihn die Anzeige. Bei der Untersuchung stellte sich die Gaunerei heraus und der „über-eifrige“ Monopolinspektor wurde verhaftet.

Nach diesem bewährten Muster wurden in den schwäbischen Gemeinden in zahlreichen Fällen Leute zu Schmugglern gestempelt und hart bestraft. 1717

Sensationelles Urteil in einem Tabak-Schmugglerprozeß.

Großwardein. In einer Monopolstrafangelegenheit wegen Tabakschmuggel erbrachte die hiesige königliche Tafel ein Urteil von prinzipieller Bedeutung.

Die Tabaksbauer von Grolast und Gilszag wurden wegen angeblichen Tabakschmuggels mit einer Monopolstrafe von insgesamt 990.000 Lei belegt. Die bestraften Landwirte appellierten dagegen und der hiesige Gerichtshof stellte sich auf den Standpunkt, die Strafprotokolle könnten nur im Falle einer Fälschung annulliert werden.

Die Bestraften legten darauf bei der königlichen Tafel gegen die Bestrafung ihre Berufung ein. Diese

strich nun die Strafen mit der Begründung, daß trotz der Strafprotokolle den Tabakbauern nicht nachgewiesen werden konnte, daß sie von dem geschickten Tabak wirklich an Private verkauft und dadurch sich gegen das Monopolgesetz vergangen hätten.

400 Jahrestag von Buenos Aires

An der ersten Gründung von Buenos Aires im März 1536 waren auch Deutsche beteiligt, darunter der Straubinger Patriziersohn Ulrich Schmidel, der erste Geschichtsschreiber der La Plata-Länder.

SPORT

Limisora. Alpensta-AMG 7:0 (4:0) Gestern fand in Limisora das Freundschaftsspiel Alpensta-AMG statt, das mit einer unerwartet schweren Niederlage der Araber Arbeiter endete. Alpensta befindet sich bereits in Hochform, während bei den Arbeitern der Sturm noch nicht gefährlich werden kann.

Chinesul-LAC 4:0 (3:0) Freundschaftsspiel. Entscheidung um den Ferdinandpokal: ROME-Progresul 3:1 (1:1, 1:1, 1:1).

Partee, stellenweise roher Kampf. Nachdem das Spiel in der normalen Spielzeit mit 1:1 unentschieden stand wurde es verlängert. Die erste Verlängerung verlief ohne Ergebnis, erst die zweite brachte den Sieg der ROME, die damit den Ferdinandpokal gewann.

Banatul-Rapid 3:2 (1:2) Freundschaftsspiel, wobei beide Mannschaften neue Spieler versuchsweise antreten ließen.

ISEN-GYM 3:1 (2:1), Freundschaftsspiel.

Arab. Gloria-Elctrica (Limisora) 2:1 (0:1). Die Läuferreihe des Gloria stand nicht auf der Höhe seiner Aufgabe und so konnte sich die Araber Mannschaft erst in der zweiten Spielhälfte den Sieg sichern.

Weitere Freundschaftsspiel in Arab: CSW-Clavia 6:3 (3:2), CSW-Tricolor 3:3 (1:0), Fortuna USA 3:0 (1:0), Satoah-Victoria 3:0 (1:0), Transilvania-Sparta 3:3 (1:0).

Oesterreichische Meisterschaft: Wien. Admitra-Rapid 6:5 (4:2), Austria-Satoah 2:1 (1:0), BUC-Sibertas 2:0 (1:0), Vienna-Sportklub 3:0 (0:0), Boder-FC Wien 1:1 (1:0).

Stalensische Meisterschaft: Bologna-Napoli 2:1, Palermo-Ambrosiana 1:1, Brescia-Messandria 1:1, Juventus-Genova 4:0, Roma-Sazio 1:0, Milano-Bari 4:0, Sampierdarena-Ferentina 1:0.

Ungarische Meisterschaft: Hungaria-Buglo 3:2 (2:2), Ferencvaros-Librefes 8:1 (3:0), Ujpest-Artis 4:0 (2:0), III. Bezirk-Budal 1:0 (0:0), Debrecen-Docklat-DE 3:0 (2:0), Gyegedi-Ridest-Fegyed 9:1 (1:0), Budapest-Wobbus 3:1 (2:1), Bruffel-Polen-Beigien 2:0.

Leberegereball in Retasch

Der diesjährige Ball des Retascher Schwäbischen Leberegereball ist ebenso was die Besucherzahl wie auch die Stimmung der Gäste anbelangt, sehr gut gelungen. Im schön geschmückten Saale des Josef Leichschen Gasthauses tanzte man bis zum Morgenrauen.

MARKTBERICHTE

Araber Marktberichte. Am letzten Araber Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Weizen 490, Gerste 380, Mais 340, Hafer 360 Lei per 100 Kilo.

Viehmarkt: Rinder 7-8, Küder 16-17, Fetteschweine 18-20 Lei per Kilo Lebendgewicht.

Lebensmittel: Milch 4-5, Rahm 20-25 Lei das Liter; Anflüsse 12-14, Schafkäse 24, Zwiebel, 5-6, Knoblauch 25-30, Kartoffel 2-3, Bohnen 6-7, Sauerkraut 10-12, Birnen 12-16, gedörrte Zwetschen 18-18, Rüsse 20-22, Kapsel 8-14 Lei das Kilo.

Geflügelmarkt: Fetteschweine 300-350, magere 140-160, fette Enten 180, magere 60-70, Hühner 60-90, Bachstel 30-60, Eruthühner 160-240 Lei das Paar. Eier 1.30-1.50 Lei das Stück.

Limisoraer Getreidemarkt. Weizen 77-er mit 4 Prozent 505, Mais 305, Hafer 360, Futtergerste 320, Kleie 260, Kürbislerne 750, Delsuchen (Sonnenblumen) 300, Delsuchen (Kürbislerne) 350, Rohharfamen 610 Lei per 100 Kilo.

Wienes Rindermarkt. Der Auftrieb belief sich auf 1747 Stück, darunter aus Rumänien 149 Stück Rast und 12 Stück Beindvieh. Es notierten: Ochsen 46, Stiere 29, Kühe 27, Beindvieh 21 Lei per Kilo Lebendgewicht.

Wiener Schweinemarkt. Der Auftrieb belief sich auf insgesamt 10.247 Stück, worunter aus Rumänien 744 Stück Fleisch- und 480 Stück Fetteschweine waren. Es notierten: Prima Fetteschweine 47, Bauernschweine 47, Fleischschweine 54, engl. Schweine jung 69 Lei per Kilo Lebendgewicht.

100 Millionen-Strafe

von Bessarabischen Wäldern.

Die Wälder der Stadt Rischnew (Bessarabien) wurden wegen Schwendeleien bei Bezahlung der Mehrwertsteuer mit einer Strafe von über 100 Millionen Lei belegt und die Gerichtssperre über sie verhängt. Alle Wälder werden militärisch bewacht. Jene Wälder, die innerhalb einer gewissen Frist die Strafe nicht bezahlt, wird im Gerichtsweg versteigert.

Trauungen u. Verlobungen

In Sankt Martin hat sich der Schmiedemeister Josef Müller mit Fräulein Elisabeth Mahler verlobt.

In Verjamosch führte Emil Seelig Fräulein Irene Zug zum Traualtar.

In Alexanderhausen hat die Trauung des jungen Paares Franz Wuth, Sohn des Kaufmanns Franz Wuth, mit Fräulein Magdalena Lukas, Tochter des Landwirts Hans Lukas stattgefunden.

In Selescht führte Franz Hubich Fräulein Irene Götty zum Traualtar. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

In Triebswetter hat sich Johann Renard mit Fräulein Katharina Klein verlobt. Ebenfalls in Triebswetter führte Georg Polen Fräulein Elise Braun und Hans Wiffens Fräulein Katharina Schiel zum Traualtar.

*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten u. zu Original-Engrospreisen in der Modewaren Großhandlung Eugen Dornsehm

Radioprogramm

aus der „Radiozeit“, Wien V., Radio-Edingella 97.

- Wittmoos, den 19. Jänner.
- Bucuresti. 19.00: Romantische Läng. 21.00: Kleines Funkenfeuer.
- Belgrad. 17.30: Funkenfeuer. 21.00: Volkslieder.
- Wien. 17.05: Aus betteter Opera. 17.50: Fröhliche Hausmusik. 21.10: Aus alten und neuen Konzerten.
- Budapest. 18.05: Sigennermusik. 14.30: Solonorchest. 20.30: „Die Boheme“, Oper.
- Berlin. 17.30: Ein Mann ohne Beruf. 21.30: Nachtmusik und Lang.
- Deutschlandsender. 18.15: Feitere Ouverturen. 21.30: Altdentsche Lieder und Lang.
- Hamburg. 15.30: Musikalische Kurzweil. 24.00: Musik.
- Stuttgart. 14.15: Musik aus Ostpreußen. 21.45: „Herr von Rabenstein“, volkstümlicher Schwanz.
- Leipzig. 18.00: Eine Reise um die Erde, Hörfolge. 18.10: Neuerungen im Jivill-projekt.
- München. 19.00: Dunter Jeterabend. 21.45: Es fackelngelt.
- Stuttgart. 18.40: Vortrag. 20.45: Erzählung von deutscher Heimat. 21.45: Karlsruher: Jivillvorstellung.

Donnerstag, den 20. Jänner.

- Bucuresti. 14.30: Schallplatten. 20.45: Berühmte Sänger.
- Belgrad. 18.00: Volkslieder. 20.50: Schallplatten.
- Wien. 17.05: Amerikanische Jazztabelle. 19.05: Naturwissenschaftliche Rundschau. 21.45: „Abenteuer auf Grönland“.
- Budapest. 18.00: Stunde der Landwirte. 19.30: Sigennermusik. 21.30: Kammermusik.
- Berlin. 18.30: Hörfolge. 21.10: Kleine Sufspielouvert.
- Deutschlandsender. 20.00: Musik. Kurzweil. 22.00: Musik am Abend.
- Hamburg. 20.45: Blockflötenmusik. 21.10: ... und abends wird getanz.
- Stuttgart. 19.00: Konzert der Fliegerkapelle. 22.00: „Die Hundeleine“.
- Leipzig. 17.20: Musik. 21.10: „Der letzte Knecht“, Funkenballade.
- München. 18.00: Konzertstunde. 21.10: Sitherboppelquartett.
- Stuttgart. 18.45: Beratungshilfe für Familien und Sippenrechnung. 22.00: „Die Hühner“, volkstümlich. 21.10: Die Hühner.

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Zeil, fettgedruckte Wörter 3 Zeil. Kleinste Anzeige (10 Worte) kostet 20 Zeil. Rahmen-Inserate werden per Quadratzentimeter gerechnet usw. kostet der Quadratzentimeter im Inseratenteil 4 Zeil oder die einseitige Zentimeterhöhe 28 Zeil; im Textteil kostet der Quadratzentimeter 8 Zeil und die einseitige Zentimeterhöhe 28 Zeil.

Zwei neue, doppelte Schweinehälften billig zu verkaufen bei Anton Schuch, Masloc (Blumenthal) Nr. 198) Sub. Timis-Lorontal.

Kostenanschläge u. Lohnlisten für Baumeister, Zimmerleute, Tischlerarbeiten und größere Betriebe, die mit Tagelöhnern und Wochenarbeitern arbeiten, sind in netter Ausführung und Buchform zum Preise von Lei 2 das Stück zu haben in der Buchdruckerei „Phönix“, Arab Piata Piednei 2.

Schalttafel für Dynamos, 110 Volt, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe an K. Firlovsky, Santelena, p. Wolbova noua.

Milchbücher, in Klein- und Großformat, für Milchhändler, Genossenschaften oder Fabriken mit Monatsabrechnung sind zu haben bei der „Arader Zeitung“.

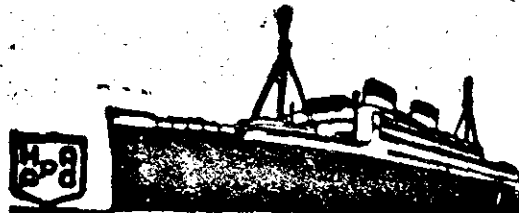
Tüchtiger Verkäufer der Schnittwarenbranche — der 3 Landes Sprachen mächtig — sucht Stelle. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 291

Achtung Kapellmeister und Gesangsvereine! 14-reihiges Notenpapier ständig zum Preise von Lei 2 per Bogen zu haben, in der Druckerei der „Arader Zeitung“.

Kaufe Forderungen an den Staat (zu Kompensationszwecken). Stroul Samu, Bucuresti, Str. Intrarea Dr. Marcobici No. 1. 198

„Gutes Kochbuch“ und „Erlös Bäckereien“ dürfen in keiner besseren Küche fehlen. Zu haben in Arab in unserer Administration oder in Timisoara bei unserer Vertretung.

Mit der



HAMBURG AMERIKA LINIE

nach allen Weltteilen
Schnelldienst nach

Nordamerika, Kanada, Mittelamerika, Columbia, Venezuela, Cuba, Mexiko, Südamerika, Argentinien, Uruguay, Brasilien.

Nur erstklassige Schiffe, vorzügliche Unterbringung, Verpflegung & Bedienung, mäßige Beförderungspreise.

Billeg Studentreisen nach Amerika. Antritt jederzeit.

Verlangen Sie Informationen und Prospekte von HAMBURG-AMERIKA Linie S. A. R., Timisoara I, Str. Morcy 1, Tel. 18 99, Arab. Bul. Regina Maria 24, Vertretung Reisebureau Künstler.

Rundgebung.

Die Futurgesellschaft zu Wiefenhalb (Sub. Arab) verlegt am 23. I. J. um 1 Uhr nachmittags einen ausgemusterten Stier.

Der Ausschuss.

Was der Februar bringt.

Seit der Winter Sonnenwende sind die Tage wieder um ein gutes Stück länger geworden. Da es nun in der Natur langsam und zunächst noch unmerklich aufwärts geht, wurde in alter Zeit der 2. Februar, der Tag Maria Lichtmeß, als Winterscheibe angesehen. In klimatisch begünstigten Teilen kann man Ende Februar die erste Vorhut des kommenden Lenzes begrüßen. Eine ganze Anzahl von Vögeln kehrt zurück; gegen Ende des Monats der Star, ihm folgen Hausrotschwänze, Rohrammer, Eichelhäher, Baumflederchen, Wandersalbe u. manchmal sogar die Waldschnepe, die sich also keineswegs an den Ostli-Termin hält. Etliche Vögel, Amsel, Kohlmeise und Lerche, beginnen bereits zu singen. Freilich diese Frühlingsvorboten dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, daß wir derzeit mitten im Winter sind.

Wenn der Monat es der Bauernregel recht machen will, muß er auch die kälteste Schulter zeigen, die er machen kann. Von jeher hat der Februar oder Hornung als der kälteste Monat im Jahr gegolten, und das soll so sein, denn: „Im Hornung Schnee und Eis, macht den Sommer heiß. Gefriert es nicht im Hornung ein, so wird kein gutes Kornjahr sein. Große Kälte im Februar, bringt ein gutes Erntejahr. Wenn's im Hornung nicht recht schnell, schnell es in der Osterzeit.“

Ist der Februar wegen seines unwirtlichen Wetters und seiner Kälte wenig beliebt, so hat er doch andererseits wieder den

Vorzug der Kürze. Wegen dieser Kürze hat der Februar den Kalenderreformen schon manche harte Nuß zu knaden gegeben. Ueber seine künftige Stellung ist eine Literatur vorhanden. Vermutlich verbankt er seine Ausnahmestellung dem römischen König Numa Pompilius, der das zu 354 Tagen gerechnete Jahr durch ein solches mit 12 Monaten zu je 29 oder 30 Tagen ersetzte und, weil ungerade Zahlen als Glückverheißend galten, um möglichst viel Monate mit ungerader Tageszahl zu erhalten, noch einen Tag hinzufügte. Als man später die Dauer des Jahres als Sonnenjahr um zehn Tage verlängerte, erhielt der Februar, weil er als letzter in dem am 1. März beginnenden Kalenderjahr gezählt wurde, alle vier Jahre den Schalttag zuerkannt.

Faschingsveranstaltungen in Hatzfeld.

In Hatzfeld hat im „Dacia“ der Ball der Verwaltungsbeamten stattgefunden. Die Unterhaltung war sehr gut besucht und der Tanz dauerte bis in die frühen Morgenstunden.

Die Hatzfelder Marien Kongregation veranstaltete in ihrem Heim einen Faschingsnachmittag. Bei dieser Gelegenheit wurden zwei Einakter aufgeführt, durch welche Frau Elsa Mühroth, Wilhelmine Wislocki, Hann Engelmann und Jmi Feistel großen Lacherfolg erzielten.

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück Lei 75, Stückweise 2 Lei. Stets lagernd in der Papierhandlung der „Arader Zeitung“.

In 2-jähriges Zerreichen, Buchen- und Weißbuchen-Brennholz am billigsten bei **AUFRECHT**, Holznieberlage, Arab, Calea Victoriei No. 1-3. — Telefon: 69. — Consum und Inlesnirea-Mitglied.

Gabriel Fock

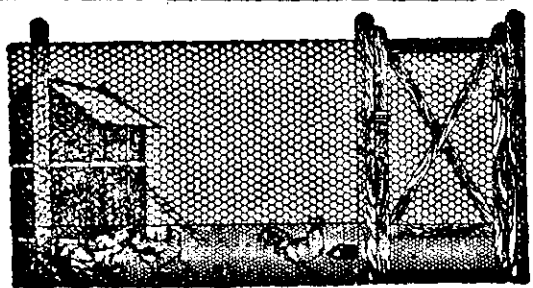
Ihr elektrischen Betrieb eingerichtete Kunstschlosser
ARAD, Str. Gracianu No. 4.

Echter Goldschmied,
Uhren, Augengläser am billigsten bei **JOSEF REINER, ARAD**
Uhrmacher und Juwelier,
Str. Col. Birici No. 3. Reparaturwerkstätte!

Das Dacia-Zaungeflecht ist vom Guten das Beste, vom Billigsten das Billigste.

Drabtzauengeflechte

aus verzinktem Draht sind unverwundlich, benötigen keinen Anstrich, schwache Säulen verwendbar, werfen keinen Schatten, sind ohne Fachkenntnisse montierbar und kosten nur von 11 Lei per Quadratmeter aufwärts bei



M. Bossal & Sohn U. G.

Drahtzau- und Eisenmessing-Wärfelabrik (größte Drahtzaufabrik Rumaniens) Timisoara II, Str. Gloriei 11. Große Vorräte. Preisliste und Muster gratis. Billige Preise. Filiale Josefina, Piata Dragalina 10. Eingang Str. J. Bacarescu.

Rühne's Qualitätsmaschinen! Rübenschnneider! Hädsler!

Aufwurz-Rebler und Schroter!

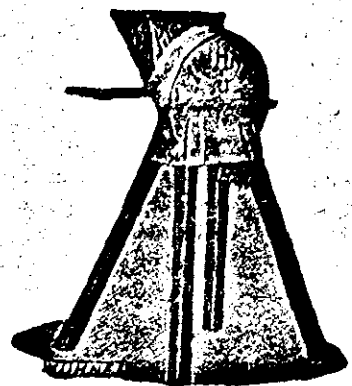
für Hand- und Kraftbetrieb.

Weisz u. Götter

Maschinen- und Lederlage

Timisoara IV., Josefstadt

Str. Bratlanu 30 (Herrengasse).



Mera und Comp. Autobus A. G.

Büro und Garage:
Arab, Str. Col. Paulian 10-12.
Telefon: 427.

Kartenerwerb:
Octagonul, Arab. Bul. Regina Maria.
Telefon: 98.

BEKANNTMACHUNG

Wir verständigen das w. Reisepublikum, daß wir mit dem heutigen Tage auf dem Octagon, Bul. Reg. Maria (Anbrenyi-Sette) ein Fahrartenbüro eröffnet haben. Dieses steht dem Publikum zum Kartenvorverkauf, Platzsicherung und für Auskünfte zur Verfügung.

Unsere Autobusse sind mit nummerierten Sitzen versehen, um jedwedes Gebirge zu vermeiden. Der nummerierte Platz ist jedem Reisenden gesichert. Beste und bequemste Reisegelegenheit.

Pünktlicher, verkehrstechnisch verlässlicher Reiseverkehr. Ermäßigte Fahrpreise.



Briefkasten

August 2-3, Ungelöst. Auch bei der roten, beziehungsweise blauen Zwiebel gibt es solche, welche durch Samen oder Stecklinge wachsen. Die Ausfaat des Samens geschieht genau sowie bei der normalen Zwiebel. Wo sich keine vollkommen ausgewachsene Zwiebel entwickelt, werden die baselnahgroßen Stecklinge im nächsten Frühjahr neuerdings ausgelegt, welche viel besser gedeihen als die Samenzwiebel.

Nikolaus W.-I., Bogarisch. Die vorläufige Ausbildung bezieht sich nur auf Jünglinge im Alter von 18, 19, und 20 Jahren, demzufolge scheint Ihre Heranziehung auf einem Irrtum zu beruhen, was bei dem dortigen Kommandanten, damit Sie keine Unannehmlichkeiten haben, richtiggestellt werden muß.

Ber, Ferdinand. Als Kleingewerbetreibender müssen Sie leider Mitglied der Krankenkassa sein und auch wöchentlich eine Lage von mindestens 12 Lei bezahlen, jedoch können Sie alljährlich jene Zeit, wo Sie nicht arbeiten — das heißt arbeitslos sind — bei der Krankenkassa anmelden und die Zahlung der Lagen verweigern. Auch gegen die rückständigen Gebühren läßt sich nichts machen, da das Gesetz die verpflichtende Mitgliedschaft aller Kleingewerbetreibenden anordnet und auf Intervention der Abgeordneten nur die Strafe nachgelassen wurde.



Lustige Ecke

Nicht wichtig.

Beim Arzt rasselte der Fernsprecher.
„Hier ist Schmed, jawohl, Albert Schmed, Herr Doktor, meine Frau hat sich die Ninnlade ausgerenkt und kann kein Wort sprechen. Wenn Sie einmal vorbeikämen, nächste Woche oder wann, dann wäre es wirklich nett von Ihnen!“
Staunend vernahm es der Arzt.

Schlafmittel.

„Also, das ist so, wenn ich nicht schlafen kann, trinke ich einen Kognak, und wenn das nicht hilft, noch einen, und wenn auch das nicht hilft, wieder einen!“
„Und wenn das nun auch nicht hilft?“
„Da, dann ist es mir egal, ob ich schlafe oder wach bin!“

Die Milch.

„Entschuldigen Sie, daß ich die Milch diesen Morgen nicht rechtzeitig gebracht habe! Der Regen kam dazwischen!“
„Das habe ich schon geschmeckt!“

Reisen der Welt.

„Wie war das Geschäft heute?“
„Schlecht. Ich habe dreißigtausend Lei verloren. Unglücklicherweise waren hundert Lei von meinem eigenen Geld dabei!“

Die kleine Gans.

Wahls fünfjähriges Lächelchen hat's gleich ihren Brüdern schon die hinter den Ohren. Vingt nahm ihre Mutter die Kleine ins Gebet und hielt ihr vor, daß der Vater gesagt habe, sie sei wieder sehr unartig gewesen. Darauf meinte die Kleine: „Ich weiß nicht, Mutter, aber unter uns gesagt, hat der Vater etwas gegen uns zwei. Gestern sagte er nämlich zur Lante, ich sei ganz wie du!“

Gegengefährt.

„Herr Doktor, die Rechnung kann ich leider nicht bezahlen. Könnte ich sie nicht vielleicht abarbeiten?“
„Um — schön, ich werd' mal ausnahmsweise drauf eingehen. Was sind Sie denn?“
„Seierlaffenmann.“

Eine große Vorschau auf die große Olympiade Winter-Olympiade bringt mit Beiträgen von Hitler von Hilt und Eusebio Lewald, A. über „Deutschland und die olympischen Gedenke“. „Olympiaden im Abend“. Vom Bauwillen des Dritten Reiches v. v. m. Reichsbildern **die neue Linie** Im Februar die große Olympiade-Hoff. Überall Nr. 24 1.-

Die Woche im Bilde

Beilage der „Arader Zeitung.“

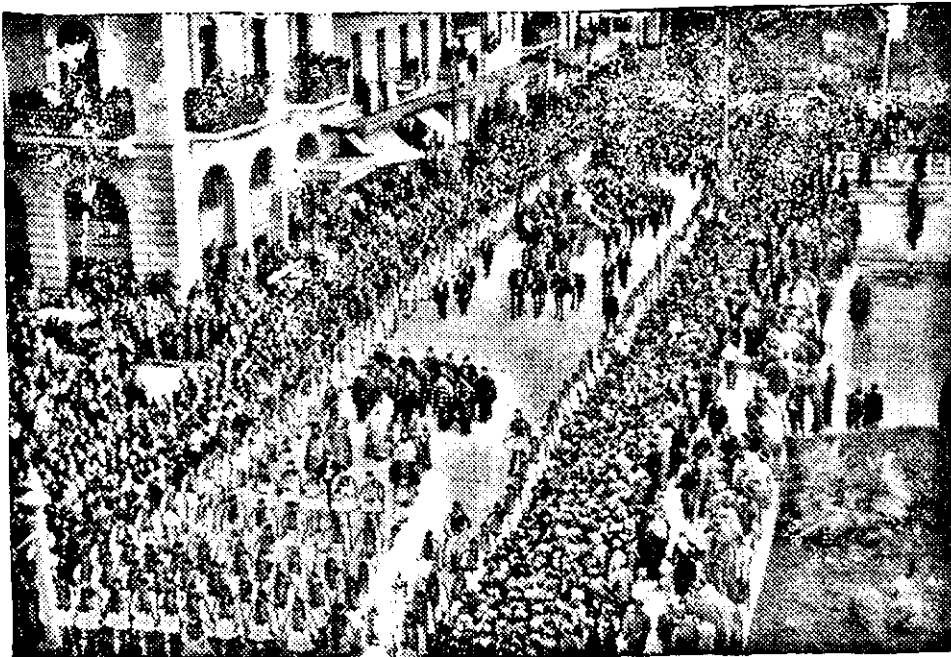
Nationalbegräbnis in Athen

Die sterblichen Ueberreste des griechischen Nationalhelden wurden nach ihrer Aufbahrung in feierlichem Zuge nach dem Parissa-Bahnhof geleitet, von wo aus die

Ueberführung nach Lirikkala erfolgte. Hier wurde der General neben dem Grabe seiner Mutter beigesetzt.



Fast die gesamte Einwohnerschaft Athens zog an Kondylis' Sarge vorüber, um Abschied zu nehmen.



Der Trauerzug in den Strassen Athens

Neben dem Sarge schreiten Erben, die griechische Garde,

Johann Strauß 70 Jahre alt



Einer der letzten Ueberlebenden der Wiener Komponistenfamilie Johann Strauß und ein Enkel des Altmeisters, Johann Strauß, wird am 16. Februar 70 Jahre alt. Auch er ist Dirigent und Tanzkomponist.

Veteran von Adua als Nachfolger Ras Dests



Nach der durch die Truppen des Generals Graziani erlittenen Niederlage ist Ras Dests bekanntlich abgesetzt und der greise Debjasmatsch Balttscha zum Oberkommandant der bei Negheli stehenden abessinischen Truppen ernannt worden. Debjasmatsch Balttscha hat sich bereits im Jahre 1896 in der Schlacht bei Adua hervorgetan.

Die neue französische Regierung stellt sich vor



Der erste Zusammentritt der französischen Kammer nach der Neubildung des Kabinetts Sarraut, bei dem es gleich erneut zu einer Aussprache kam. Auf dem Rednerpult Ministerpräsident Sarraut.

Bau der Luftschiffhalle in Rio

Für den „Grafen Zeppelin“, der nach seiner jeweiligen Landung in Südamerika stets nur am Ankerplatz lag, wird jetzt bei Rio de Janeiro eine Halle gebaut, deren

Gerüst bereits vollendet ist. Ueber der Halle kreuzt das Luftschiff, aufgenommen während seiner letzten Fahrt nach Südamerika.

160 schöne, deutsche Volkslieder, mit den neuesten Schlagern, gesammelt im hübschen

DEUTSCHEN VOLKS-LIEDERBUCH

160 Seiten. Preis nur 20 Lei, mit 10 Stück „Volkblatt“-Kupons nur 15 Lei. Zu haben bei allen „Volkblatt“-Verkäufern oder gegen Voreinsendung des Betrages, zuzüglich 5 Lei Porto, direkt vom „Phönix“ Buchverlag Arad, P. Plevnei 2.

Olympische Spiele 1936

Die Olympiastadt im Gänzeleid am Eröffnungstooe

Vor dem Bahnhof flattern im Wettstreit die Fahnen der Nationen und die Olympische Flagge.

Die Eishockeyspieler machten den Anfang

Der erste Tag der Winterspiele wurde mit den Vorrundenspielen im Eishockey ausgefüllt. Unser Bild zeigt einen Moment aus dem Treffen Deutschland-USA, das die Amerikaner 1:0 gewannen.

Beim Eishockeyspiel Kanada-Polen entschieden die Kanadier 3:1 für sich.

Einmarsch der Fahnen zur Olympiade

König Boris und die Photographen

Während seines gegenwärtigen Aufenthaltes in Paris stand König Boris von Bulgarien oft im Mittelpunkt des „Kreuzfeuers“ der Pressephotographen. Bei dieser Gelegenheit zeigt sich der König sehr interessiert für die modernen Apparate.

Wieder schwere Studentenumruhen in Kairo

In den letzten Wochen kam es in Kairo wieder zu schweren Unruhen und Zusammenstößen zwischen Studenten und Polizei. Bei einem dieser Zusammenstöße wurden etwa 60 Hochschüler verletzt.

Generalprobe auf der großen Olympiaschanze



In Garmisch-Partenkirchen fand auf der großen Olympiaschanze ein internationaler Sprunglauf statt, den der Schwede Sven Eriksson mit zwei hervorragenden Sprüngen von 80 und 81 m vor Birger Ruud gewinnen konnte. Auf unserem Bilde steigt Sven Eriksson zur großen Olympiaschanze hinauf.

Riesenbrand bei 15 Grad Kälte



Bei dieser Kälte versuchte die Feuerwehr von Chicago ein in Brand geratenes Miethaus zu löschen. Das in die Flammen gepumpte Wasser erstarrte jedoch sofort zu Eis, so daß das Haus — wie unser Bild zeigt — von außen einem Eispalais gleicht.

Das Opfer des Davoser Mordes



Wilhelm Gustloff, der Landesgruppenleiter der reichsdeutschen Nationalsozialisten welcher in der Schweiz, in Davos von dem jüdischen Student David Frankfurter ermordet wurde.

Prinz von Asturien im Sterben



Der älteste Sohn des früheren Königs von Spanien, der Prinz von Asturien, liegt in Havanna im Sterben. Er leidet an einer Geschwulst, die, da der Prinz blutarm ist, nicht operiert werden kann.



Paul Kemp spielt wieder bei der Ufa eine männliche Hauptrolle im neuen Film „Heißes Blut“. Produktion Alfred Greven. Regie Georg Jacoby